

Der

Fer umme
= kostenlos!

Specht

Nachrichten aus Natur und Umwelt
(AGNUS) Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Umweltschutz Bruchsal

Sommer 1997 • 9. Jahrgang
Nr. 2/9



Die Wüste lebt

Alter Flugplatz Karlsruhe

Ihr Partner in Sachen Druck

Wir sind äußerst vielseitig - vom einfachen Schnelldruck bis hin zum aufwendigen Colorprospekt stellen wir Drucksachen jeder Art her. Ferner Laserbelichtungen und vor allem: gelungene grafische Ent-

würfe, mit denen sich Ihre Drucksachen deutlich aus der Masse abheben. Überzeugen Sie sich einfach selbst. Sie finden uns ganz einfach: im Industriegebiet Stegwiesen, bei Aldi.

Horn Verlag, Stegwiesenstr. 6, Bruchsal, Tel: 97 85-0, Fax: 97 85-49

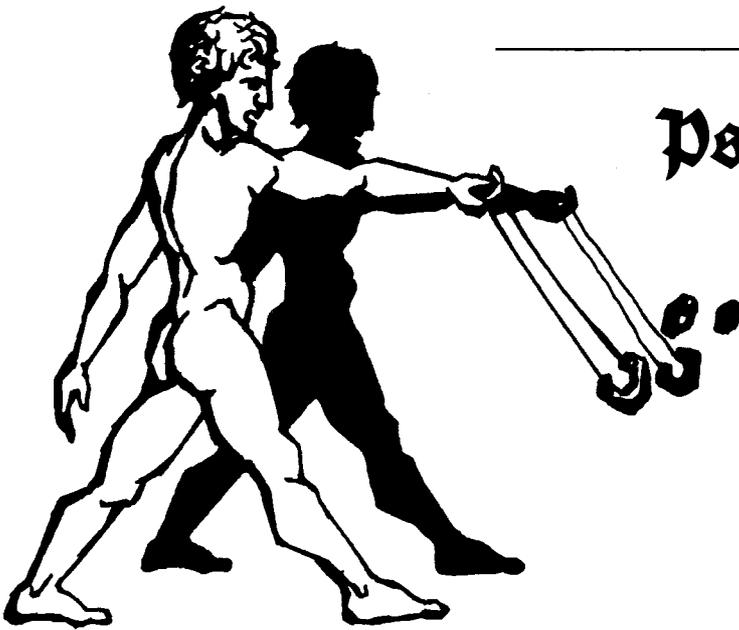


"Sie müssen es selbst erlebt haben"

Nur dann können Sie sich ein Urteil über Fitnesstraining bilden. Immer wieder hören wir von unseren Kunden, vor allem von älteren: "Wir sind angenehm überrascht. Wir hatten völlig falsche Vorstellungen von Fitnesstraining". Bitten wir auch

Sie angenehm überrascht. Von unserer besten Betreuung, den tollen Kursen, den modernen Geräten, der angenehmen Atmosphäre? Probieren Sie aus und vereinbaren Sie einen Termin für ein erstes Beratungstraining

Horn Verlag, Stegwiesenstr. 6, Bruchsal, Tel: 97 85-0, Fax: 97 85-49



Pseudo-Naturschützer auf dem Vormarsch?

Der trotz allem merkliche Einfluß, den sich die Naturschutzverbände in den letzten Jahrzehnten erarbeitet haben, scheint eine neue Strategie hervorgebracht zu haben, um ihre "Front" aufzuweichen. Da tauchen plötzlich "neue" Verbände auf, die sich ebenfalls als "Naturschützer" bezeichnen, kaum Aktive haben, aber dafür beste Beziehungen zu gewissen konservativen Kreisen. Und plötzlich werden diese Verbände in Bonn hofiert und sollen alle Rechte bekommen, die sich die anderen Naturschützer über Jahre hart erarbeiten mußten.

Ein recht harmloses Beispiel war in Baden-Württemberg noch die "Schutzgemeinschaft Deutscher Wald", die nur wenig Mitglieder hat und schon gar nicht flächendeckend arbeitet, aber dafür einen veritablen ehemaligen Staatssekretär als Vorsitzenden ihr eigen nennt und (deshalb?) nach § 29 als Naturschutzverband besonders anerkannt wurde. Dieser Ex-Staatssekretär tritt zwar ab und zu als Befürworter der Atomkraft auf, aber ansonsten richtet die Schutzgemeinschaft keinen größeren Schaden an und trägt die Positionen der anderen Verbände meist mit. Außerdem arbeiten dort auch "echte" und zuverlässige Naturschützer mit.

In anderen Bundesländern gab es auch schon legendäre Beispiele mit industriedominierten Pseudo-Umweltverbänden, z.B. den "Waste watchers", die versuchten, dem BUND Konkurrenz zu machen.

Viel gefährlicher ist dagegen der sogenannte "Bundesverband für Naturgerechten Artenschutz" (BNA), eine Vereinigung von Vogel- und Tierzüchtern mit Schwerpunkt im Landkreis Karlsruhe, ansonsten vor allem in CDU-Kreisen in Bonn aktiv, mit besten Beziehungen zu Staatssekretär Schmidbauer. Dieser Pseudo-Umweltverein hat sich gegründet, nachdem einige Züchter des Landkreises bei den Naturschutzbehörden schon viele Jahre durch notorische Verstöße gegen Artenschutzbestimmungen aufgefallen waren. Ein Großteil der bei den Behörden registrierten Verstöße des gesamten Landes im Artenschutzrecht geschieht bis heute im Landkreis Karlsruhe! Der BNA ist ansonsten im Landkreis durch irgendwelche aktive Naturschutzarbeit nicht aufgefallen, macht aber hinter den Kulissen eifrig Stimmung gegen die etablierten Naturschützer wie BUND und LNV und hat sogar geschafft, den Naturschutzwart einer Gemeinde im Landkreis zu stellen. Dort ist das Klima seither recht vergiftet, denn die hart arbeitenden Ehrenamtlichen werden jetzt von der Gemeinde ausgebremst. Schade auch um die vielen Vogel- und

Tierzüchter im Landkreis, die sich nicht mit dem BNA identifizieren, aber leider manchmal bei den Naturschützern mit in Verfall geraten.

Wie effektiv der Verein seine Lobbyarbeit betreibt, zeigt sich am Karlsruher CDU-Bundestagsabgeordneten und Zoologieprofessor Norbert Rieder. Dieser hatte einmal eine tadellose Naturschutzkarriere hinter sich, hat sich aber jetzt den Zielen des BNA verschrieben und kämpft dafür, auch den Sportverbänden und den "Erholungssuchenden" in der Natur (wie Kanuten, Kletterer oder Mountainbiker) die nach dem Gesetz anerkannten Rechte der Naturschutzverbände zu gewähren. Mit Erfolg: CDU und FDP haben in Bonn doch tatsächlich eine Novelle eingebracht, um das Naturschutzgesetz derartig aufzuweichen. Rieder selber bekennt sich mittlerweile ganz offen, wie unlängst auf dem Landesjägertag, zu diesen Zielen. Seine letzte Idee ist so abstrus, daß sie schon satirisch klingt: Naturschutzgebiete sollen nur noch auf Zeit erlassen werden!

Dies wird nicht der letzte Versuch bleiben, durch Nutzer- oder parteidominierte Interessensverbände und Pseudo-Naturschutz die Front der echten Naturschützer aufzuweichen. Aber auch er wird scheitern, sofern die Naturschützer wie bisher durch eine breite Helfer- und Unterstützerfront und Sympathiebewegung aus der Bevölkerung getragen werden. Im Landkreis Karlsruhe jedenfalls ist uns nicht bange davor. Und auf Landesebene werden die großen Naturschutzverbände schon rechtzeitig dafür sorgen, daß die Mogelpackung aufgedeckt wird.

Schade um diese Entwicklung eigentlich, denn der Naturschutz sollte eine breite Bewegung werden, die auch mit Nutzern und Nützern der Natur ständige Diskussionen aufrechterhält und versucht, gute Lösungen im Sinne von allen zu erreichen. Ein solcher Dialog kann bei derartigen Strategien sicher nicht aufkommen. (MH)

Herausgeber: AGNUS Bruchsal e.V., 76703 Kraichtal-Mü., Untere Hofstatt 3, Tel.: 07250/9266-14, Fax.: 07250/9266-10
Redaktion: Dieter Hassler, Michael Hassler, Gert Meisel, Manfred Süßer, Stefan Schuhmacher
 Für namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge zeichnet die Redaktion verantwortlich

Computerpublishing, Scans: Dieter Schmidt

Auflage: 13.000 • **Preis:** fer umme = kostenlos!

Verbreitung: Versand an Mitglieder, Natur- und Umweltschutzorganisationen, regionale Verteilung und im Abo für 20.- DM Unkostenbeteiligung jährlich (siehe Seite 26).

Die Wüste lebt

von Johannes Niederstraßer

Der "Alten Flugplatz Karlsruhe" ist ein Trockenbiotop von überregionaler Bedeutung. Hervorgegangen aus dem ehemaligen Exerzierplatz im Karlsruher Hardtwald, erstreckt sich das Gelände auf den trockenen Sandböden der Karlsruher Hardt. Die ca. 80 ha große, mitten im heutigen Siedlungsgebiet von Karlsruhe gelegene Freifläche ist in landschaftshistorischer, stadsgeschichtlicher und ökologischer Hinsicht als eine besondere Kostbarkeit zu bewerten. Vor der Stadtgründung Karlsruhes erstreckte sich hier im Hardtwald eine locker bewaldete, zum Teil auf einer Binnendüne gelegene Sandfläche.

Entstehung, Geschichte und Ökologie

Zunächst als Exerzierplatz und später als Flugfeld genutzt, hatten die Stadtväter von Karlsruhe Mitte der 20er Jahre Großes mit dem Areal vor: Hier sollte ein bedeutender Knotenpunkt des nationalen und internationalen Luftverkehrs entstehen. 1934 fiel die Entscheidung dann doch für Frankfurt! Seit dem Zweiten Weltkrieg wurde das Gelände von den amerikanischen Streitkräften als Flugplatz und Übungsgelände genutzt, bis es nach deren Abzug 1994 in das Eigentum der BRD bzw. des Landes Baden-Württemberg überging.

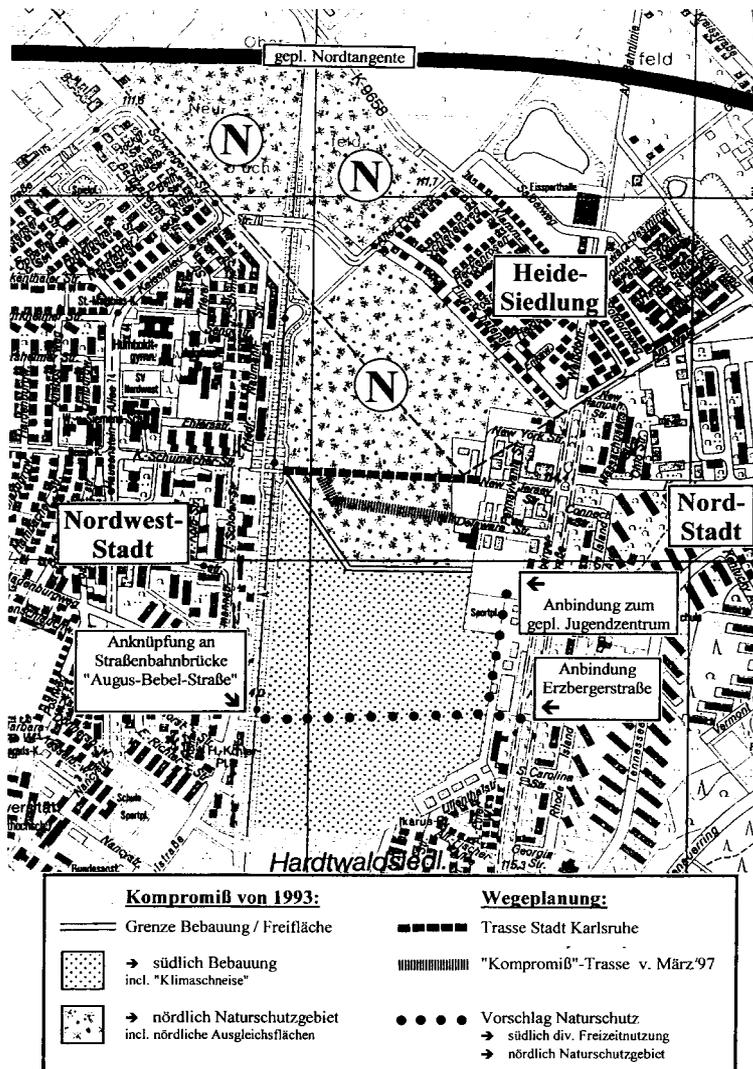
Die Tier- und Pflanzenwelt, geprägt von den kargen Lebensbedingungen dieses Trockenstandorts, weist eine Vielzahl von Spezialisten auf, die nur hier (noch) geeignete Lebensbedingungen vorfinden: Der "Alte Flugplatz Karlsruhe" fungiert als letzte Zufluchtstätte für zahlreiche bedrohte Arten in der dicht besiedelten Region Karlsruhe. Floristisch von Bedeutung sind v.a. die ausgedehnten Sandtrockenrasen sowie magere Wiesenflächen mit einer Fülle bedrohter Arten. Als besondere Rarität in der Rheinebene gelten die Vorkommen des Borstgrases. Für die Vogelwelt sind nicht nur Seltenheiten wie Steinschmätzer und Schwarzkehlchen (jeweils letzter Brutplatz in Karlsruhe) hervorzuheben. Gesicherte Bestände von Rebhühnern und Lerchen, regelmäßige Beobachtungen vieler jagender Greifvögel bis hin zum Baumfalken und nicht zuletzt die beachtliche Zahl von ca. 80 registrierten Vogelarten sprechen eine deutliche Sprache.

Die Charakteristik des Trockenbiotops legt nahe, auch hinsichtlich der Insektenfauna eine entsprechende Bedeutung zu vermuten. Obwohl erst Teile des Geländes systematisch untersucht worden sind, weist diese Artengruppe in ganz besonderem Maße eine Vielzahl bedrohter Arten z.B. an Wildbienen u.a. Stechimmen auf (z.Tl. hier Neufunde für unser Bundesland). Die gesamte ökologi-

sche Bedeutung basiert jedoch nicht allein auf den besonders seltenen Arten, sondern auf dem Vorhandensein der typischen Lebensgemeinschaften derartiger Trockenbiotop auf großer, fast ungestörter Fläche. Und dies mitten in einem Ballungsgebiet, vor der Haustüre der Bürgerinnen und Bürger zum unmittelbaren Erleben gelegen. Diese ökologische Bedeutung des Areals findet

auch in div. Schutzbestimmungen seinen Niederschlag: Fast das gesamte Gelände fällt unter das Biotopschutzgesetz Baden-Württemberg (§24a NatSchG). Zudem erfüllt die Gesamtfläche die fachlichen Kriterien der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie (FFH) der EU. Dabei kann nicht, wie immer wieder behauptet, zwischen einem wertvolleren Nord- und einem weniger wertvollen Südteil unterschieden werden. Das Areal in seiner Gesamtheit ist gleichrangig schutzwürdig: Eine vergleichbare flächige Ausprägung der seltenen Pflanzen- und Tiergemeinschaften findet sich weit über das Stadtgebiet hinaus nicht mehr. Zudem konnten bedrohte Tierarten hier nur deshalb in einer solchen Vielzahl einen Lebensraum finden, weil das Gelände so weitläufig und abgeschirmt ist. Gerade der Schutz durch die europaweit gültige FFH-Richtlinie belegt die überregionale Schutzwürdigkeit des "Alten Flugplatzes".

Neben der Bedeutung als Lebensstätte seltener und bedrohter Tier- und Pflanzenarten erfüllt das Areal auch im Hinblick auf das Stadtklima wichtige Funktionen. Bei belastenden Wettersituationen mit verringertem Luftaustausch (z.B. sommerliche Hochdrucklagen) dient die Freifläche als Frischluftschneise bis weit in das Stadtgebiet hinein. An heißen Sommertagen heizt sich der spärlich bewachsene Platz zwar auf, kühlt aber nachts, aufgrund seiner Offenheit und Größe, auch wieder schneller ab und sorgt damit für Luftaustauschbewegungen, die sich in den angrenzenden Stadtteilen angenehm bewerkbar machen.



Die Bedrohung

Der Konflikt um eine Bebauung des Areals einerseits und deren Erhalt andererseits trat mit dem Abzug der amerikanischen Streitkräfte in eine neue Phase. Die deutlich spürbare Entlastung des Wohnungsmarktes durch den kompletten Abzug der Amerikaner, insbesondere durch die Kapazitäten in der Nordstadt, war vorher nicht abzusehen. Hinzu kommen noch große, freigewordene

Militärflächen in Neureut und Knielingen, die weitere sinnvolle Stadtentwicklungen in diesen Bereichen zulassen. Bezieht man die Entwicklungsflächen im Karlsruher Südosten (Güterbahnhof usw.) mit ein, so kann (Fachleute bestätigen dies) derzeit kein akuter Bedarf für die Neuerschließung einer unbebauten Fläche gesehen werden, insbesondere nicht in Anbetracht eines so hohen ökologischen Wertes. Daß dennoch im laufenden Doppelhaushalt 600.000 DM für einen Städtebaulichen Wettbewerb und 160.000 DM für einen Querweg eingestellt wurden, kann nicht nachvollzogen werden. Wieviele Meter Radweg könnten mit diesen Geldern gebaut oder saniert werden.

Eine akute Gefährdung besteht in der seit Monaten kontrovers diskutierten Planung eines Querweges mitten über das Areal mit der Begründung, die beiden Stadtteile (Nordstadt und Nordweststadt) miteinander zu verbinden, das Karlsruher Radwegnetz an dieser Stelle zu ergänzen sowie Jugendlichen aus der Nordweststadt einen Zugang zum geplanten gemeinsamen Jugendzentrum im ehem. NCO-Club auf der Ostseite des Areals zu ermöglichen. Dieser auf den ersten Blick sinnvolle und harmlose Weg wird, sofern er gebaut wird, zu einer weitreichenden Zerstörung des öko-



Der Steinschmätzer zählt zu den Raritäten des "Alten Flugplatzes". Im Stadtgebiet von Karlsruhe ist dies der letzte Brutplatz für diese Art. (Foto: H. Dannenmayer)

logischen Gefüges führen und, da der Weg an der Nordgrenze einer möglichen Teilbebauung liegen soll, auch den Einstieg in die Bebauung des Areals bedeuten. Dabei wirken sich weniger die unmittelbaren Eingriffe durch den Wegebau an sich, sondern vielmehr die von ihm ausgehenden Folgewirkungen so schädlich aus: Allein durch die Benutzung des Weges werden scheue und auf die Gesamtfläche angewiesene Tierarten, insbesondere Vogelarten

wie die bodenbrütenden Lerchen, Rebhühner, der die Großflächigkeit des Biotops benötigende Baumfalke u.a., erheblich gestört und damit vertrieben, weil der Weg ihren Lebensraum eklatant durchschneidet. Da eine beidseitige Einzäunung des Weges unrealistisch und auch zu gefährlich ist, wird, bei Abzäunung zumindest des Nordteils, die gesamte Südhälfte des Areals für jegliche Nutzungen geöffnet. Beunruhigungen (z.B. durch freilaufende Hunde) werden für das Aussterben der besonders bedrohten Arten sorgen. Die geplante durchgehende Beleuchtung bringt zusätzliche nächtliche Störungen mit sich. Die schlimmen Auswirkungen

eines solchen Weges ließen sich auch durch einen etwas südlicheren Verlauf nur unwesentlich minimieren. Man kann davon ausgehen, daß bei Verwirklichung dieser Wegeplanung der ökologische Wert des "Alten Flugplatzes" aufs Schwerste und nachhaltig gestört wird. Da eine Bebauung derzeit wenig akut erscheint, drängt sich der Verdacht auf, daß diese Biotopzerschneidung gezielt zur Schädigung beitragen soll, um einer Bebauung weniger Argumente entgegensetzen zu können. Durch das sture Festhalten an der Wegeplanung werden auch die Meinungen der betroffenen Anwohner übergangen, denn zwei von drei Bürgervereinen haben sich gegen diesen Weg zum jetzigen Zeitpunkt

Summertime...

Sommerzeit - Gartenzeit

Für

Planung Neuanlagen Umgestaltung Pflege

sind wir für Sie da

butterer
natur + garten

07257 930161

...and the livin is easy

Alchemilla

Wildblumengärtnerei

damit der Garten lebt

heimische Wildblumen

Heilkräuter

Küchenkräuter

für die naturnahe Garten- und Balkonbepflanzung: Memeler Str.36(Hinterhof) Karlsruhe, Durlach-Aue.

Öffnungszeiten(April bis Oktober):

Dienstag, Freitag:15-18h, Samstag:13-16h



und in der geplanten Form ausgesprochen. Über eine sinnvolle Wegeverbindung kann nach Ansicht vieler Bürgerinnen und Bürger und der Naturschutzverbände erst dann entschieden werden, wenn die Rahmenbedingungen für eine mögliche Teilbebauung geklärt sind. Die jetzige Wegeplanung schafft dagegen im Vorgriff vollendete Tatsachen. Im Gespräch mit Anwohnern wird auch immer wieder darauf hingewiesen, daß es Kindern und Jugendlichen nicht erlaubt werden würde, v.a. in der Dämmerung diesen Weg zu benutzen. Dies stellt die beabsichtigte Zuführung zum Jugendzentrum mehr als in Frage. Diese Sicherheitsbedenken wurden bislang von der Stadtverwaltung nicht entsprechend gewürdigt. Zudem führen um das Gelände herum befestigte und beleuchtete Wege, die mit dem Fahrrad einen Umweg von wenigen Minuten erfordern! Daß die Jugendlichen in der Nordweststadt einen eigenen Treffpunkt in ihrem Stadtteil wünschen, bleibt in der Diskussion bislang genauso wenig beachtet wie die Tatsache, daß ein gemeinsames Jugendzentrum spätestens dann, wenn die Nordstadt komplett bezogen sein wird, sowieso nicht mehr ausreicht. Mit den für den geplanten Weg vorgesehenen 160.000 DM könnte z.B. das bisherige Provisorium in der Nordweststadt saniert werden. Interessanterweise vertritt auch der Stadtjugendausschuß, bislang offensichtlich eine treibende Kraft für den Weg, nun, da eine Entscheidung für den Bau gefallen ist, die Haltung, daß für Jugendliche eigentlich gar kein Weg benötigt würde: Die Umwege um das Areal herum seien minimal und zumutbar und auch ein Wegeverlauf noch weiter im Süden würde vollkommen ausreichen!

Die große Resonanz beim Tag der offenen Tür im Juni des vergangenen Jahres hat gezeigt, daß seitens der Bevölkerung ein starkes Interesse an einer gezielten Erlebarkeit des Biotops besteht und auch das Verständnis für den notwendigen Schutz wächst.

Daher wurde zwischenzeitlich folgender Kompromißvorschlag in die Diskussion eingebracht: Öffnung eines Teils im Süden des Areals (Freizeitnutzung, verbunden mit einem Naturlehrpfad) bei gleichzeitigem Schutz der verbleibenden Freiflächen nach Norden. Anknüpfend an der südlichen Straßenbahnbrücke "August-Bebel-Straße" könnte hier auch ein Querweg verwirklicht werden, der vom Naturschutz mitgetragen werden würde. Durch die Einrichtung eines Naturlehrpfades mit Schautafeln, Einsichtsplattformen u.ä. kann das Verständnis bei den Bürgerinnen und Bürgern weiter vertieft werden. Solch eine Einrichtung wird, wie Gespräche zeigen, vor Ort sehr begrüßt. Leider spielten diese Gesichtspunkte trotz der offensichtlichen Akzeptanz bei vielen Bürgerinnen und Bürgern bei den jüngst getroffenen Entscheidungen keine Rolle: Zwischen den Entscheidungsträgern (Ministerium, Regie-

rungspräsidium, Stadt) wurde zwischenzeitlich ein "Kompromiß" ausgehandelt. Der Weg soll "aus Naturschutzgründen" etwas weiter im Süden als bisher geplant verlaufen. Gegenüber der bislang vorgesehenen direkten Durchquerung des Areals führt dies jedoch nur zu minimalen Verbesserungen, dafür ist die Verschiebung zu gering: Auch von diesem Weg werden erhebliche Störungen in den zu schützenden Nordteil ausstrahlen, er durchquert einen eigentlich als Naturschutzgebiet geplanten Teilbereich und er öffnet die gesamte Südhälfte für jegliche Freizeitnutzung, was mit einer weitgehenden Entwertung einhergeht. Enttäuscht sind die Verbände insbesondere darüber, daß nicht einmal die Kompromißvereinbarungen von 1993 berücksichtigt wurden: Damals wurde zwischen dem Umweltministerium, dem Finanzministerium, dem Regierungspräsidium, der Oberfinanzdirektion und der Stadt vereinbart, daß im Bereich der Südhälfte eine Teilbebauung (unter Freihaltung einer "Klimaschneise") möglich wird bei gleichzeitiger

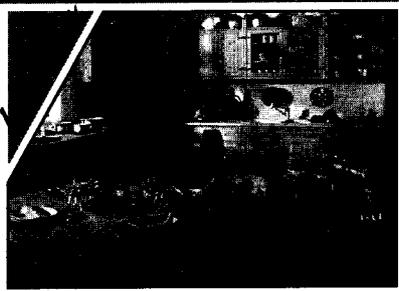
Natürlich...

WERKH AUS

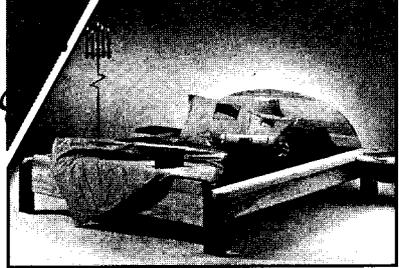
BAUEN & WOHNEN

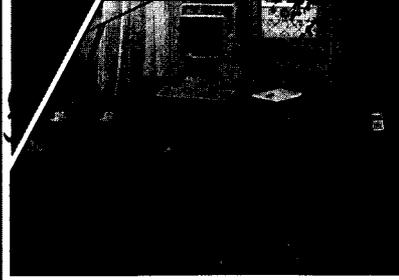


Unser Haus steht für natürliches Bauen und gesundes Wohnen in schönstem Design und bester Qualität. Wir beraten Sie fachkundig in Fragen zu biologischen Baumaterialien und zeigen Ihnen, wie sich bewußte Menschen heute einrichten.









- **Naturfarben:** Biologischer Holzschutz
Naturleber für: Holzparkett, Kork, Teppichböden
Pflegemittel, Wandfarben
- **Dämmstoffe:** Kork- und Kokosprodukte
- **Fußbodenbeläge:** Massivholz-Parkett
Kork-Parkett
Linoleum
Teppichböden aus Wolle, Kokos, Sisal
- **Maschinen-Verleih:** Fußboden-Schleifmaschinen
Heißwachsgerät
- **Beratung und jede Menge Tips für Selberrmacher!**

7528 KARLSDORF · INDUSTRIESTRAßE 4 · A-5 AUSFAHRT BRUCHSAL/KARLSDORF
ÖFFNUNGSZEITEN: Di. bis Fr.: 9.30 Uhr - 12.00 Uhr / 14.00 - 18.00 Sa.: 9.30 - 12 Uhr
Vereinbaren Sie Ihren persönlichen Beratungstermin unter:
Telefon: (0 72 51) 46 49 Telefax: (0 72 51) 4 01 30

Sicherung der Nordhälfte incl. der nördlich der Arealen für die Bebauung notwendigen Ausgleichsflächen als Naturschutzgebiet. Dieser aus Naturschutzsicht schon sehr schmerzliche Kompromiß wurde unter den damaligen Rahmenbedingungen eines großen Bedarfs an Wohnbauflächen bei nicht absehbarem Abzug der Amerikaner getroffen. Die Situation heute stellt sich jedoch anders dar. Eine

besondere Dringlichkeit für eine Bebauung ist nicht mehr gegeben. Zumindest die Berücksichtigung des Minimalkompromisses von 1993 wäre auch bei der Wegdiskussion zu erwarten gewesen. Sehr bedenklich stimmt auch die Tatsache, daß man seitens der Stadt massiv daran arbeitet, den unzweifelhaft bestehenden und durch das Ministerium bestätigten Schutz des §24a (Biotopschutzgesetz)

rechtlich zu unterhöhlen. Dahinter steht offensichtlich die Absicht, die notwendigen Ausgleichsmaßnahmen für Weg und Bebauung zu minimieren und sich auch für den Nordteil noch Optionen für eine Nutzung offen zu halten. Es kann auch davon ausgegangen werden, daß die guten persönlichen Kontakte des Oberbürgermeisters zum Ministerpräsidenten (erinnert sei hier an eine Äußerung Herrn Teufels in Karlsruhe, er werde dafür sorgen, daß der Biotopschutz kein Hindernis darstellen wird!) für entspre-

chende Weichenstellungen sorgen werden, auch wenn bei den zuständigen Behörden eigentlich der Wille zur Findung eines tragfähigen Kompromisses vorhanden ist.

Der derzeit katastrophalen Zustand auf dem Gelände muß angeprangert werden: Der Zaun um das Areal wurde an mehreren

Stellen aufgeschnitten. Insbesondere Hundehalter nutzen die Freifläche für ihre Belange mit der Folge, daß die besonders scheuen Vogelarten massiv gestört werden. Alle Bemühungen diese Zustände behördlicherseits anzugehen, liefen bislang ins Leere. Seitens der OFD wird bislang eine Zaunreparatur abgelehnt mit der fadenscheinigen Begründung, daß der Schutz des §24a noch strittig sei und zudem das Land

kein Geld für die Arbeiten hätte. Es wurde sogar untersagt, ehrenamtlich den Zaun zu reparieren. Unverständlich ist diese Haltung nicht nur aus Naturschutzsicht: Immerhin ist das Land als Eigentümerin des Geländes für die Verkehrssicherheit verantwortlich. Daß spielende Kinder im Bereich der bestehenden Baracken offensichtlich Gefahren ausgesetzt sind, stört genauso wenig wie zunehmende Müllablagerungen. Daß auch das Regierungspräsidium, das Ministerium Ländlicher Raum und das Finanzministerium die Instandsetzung des Zaunes befürworten, interessiert nicht. Auch eine Beschwerde beim Finanzministerium hat die Haltung



Inbesondere die fachlichen Führungen fanden beim letztjährigen Erlebnistag großen Anklang

**Eigene Werkstatt
Reparaturen
Umbauten**



Eisenbahnlädle · 76646 Bruchsal · Durlacher Str. 5 · Telefon: 0 72 51 / 1 26 73

der OFD bislang nicht verändert. Zudem wurde die von der BNL beantragte Einstweilige Sicherstellung des geplanten Naturschutzgebietes mehrfach vom RP mit der Begründung abgelehnt, daß eine akute Gefährdung bzgl. der Naturschutzbelange nicht gegeben sei! Eine völlig unverständliche, weil fachlich fehlerhafte Haltung. Ob hier dem mangelnden Willen oder der politischen Einflußnahme mehr Gewicht zukommt, kann von außen nicht beurteilt werden. Darüber kann auch das nun eingeleitete Schutzgebietsverfahren nicht hinwegtrösten: Nach Vorgabe des RP wird nur die Restfläche nördlich des "Kompromiß"-Weges ins Naturschutzgebiet einbezogen. Ein Ausgleich für den Flächenverlust gegenüber der 1993 geplanten größeren NSG-Fläche wird nicht erbracht. Auch erfolgt keine Einbeziehung der geplanten Ausgleichsflächen nördlich des Areals, "weil der derzeitige Zustand nicht schutzwürdig sei". Daß nach der 1993er-Konzeption hier durch gezielte Gestaltungsmaßnahmen für geeignete Standortbedingungen gesorgt werden sollte, wird dabei genauso wenig beachtet wie die Tatsache, daß für das Ministerium Ländlicher Raum der 1993er-Kompromiß weiterhin Bestand hat. Und danach ist die Einbeziehung dieser Ausgleichsflächen in das NSG vorgesehen (von der Fragwürdigkeit einmal abgesehen, hochgradig schutzwürdige Flächen zu bebauen und per Ausgleich zu ersetzen). Das seitens des Landes bewußte und wissentliche Tolerieren der schleichenden Zerstörung eines derart bedeutsamen Biotops, und dies noch bei unterschiedlichen Wertungen der verschiedenen Behörden, stellt einen Skandal erster Güte dar. Wie soll ernsthaft einem Grundstücksbesitzer der Biotopschutz einer Hecke, eines Feuchtwiese o.ä. nahegelegt werden, wenn das Land selber auf eigenen Flächen derart rücksichtslos mit der Natur umgeht und die bestehenden Landesgesetze nicht umsetzt. Daß es engagierten Bürgerinnen und Bürgern zudem verwehrt wird, im Sinne des Allgemeinwohls, ohne Kosten für das Land, tätig zu werden, setzt dem Ganzen die Krone auf.

BUND und AGNUS stellen fest:

- Über mehrere Monate hinweg wurde durch den hauptamtlichen (v.a. BNL) und den ehrenamtlichen Naturschutz eine umfangreiche Arbeit geleistet: Die Briefwechsel füllen dicke Ordner, kaum ein anderes Karlsruher Naturschutzprojekt wurde in der Vergangenheit in der Presse so umfassend und auch fair behandelt. Intensive Lobbyarbeit bis hin zu persönlichen Gesprächen mit der Ministerin, Frau Staiblin, wurde praktiziert. Alle Argumente wurden auf verschiedenen Ebenen mehrfach ausgetauscht. Vor Ort wurde das Gespräch mit den Anwohnern gesucht.
- Trotz all dieser Anstrengungen fiel beim großen show-down auf dem Alten Flugplatz am 10. März unter Beisein der Ministerin, der Regierungspräsidentin, des Oberbürgermeisters, des Leiters der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege und der Oberfinanzdirektion die fragwürdige Entscheidung für den angeblichen "Naturschutzkompromiß", der genannten geringfügigen Verschiebung des Weges nach Süden.
- Über den BUND-Landesverband wurde darauhin, zusätzlich zur eingereichten Beschwerde bei der EU-Kommission wegen Mißachtung der FFH-Richtlinie, eine Petition an den Landtag gerichtet und die Bundesumweltministerin angeschrieben.
- Neben diesen weitergehenden Aktivitäten für eine sinnvolle Gesamtlösung richtet sich das Augenmerk der Naturschützer v.a. auf den derzeit katastrophalen Zustand des Geländes. Da auch mehrfache (ungenehmigte!) provisorische Zaunreparaturen immer wieder zerstört wurden, werden wir verstärkt das direkte Gespräch

mit diesen Nutzern suchen. In Diskussionen vor Ort hat sich nämlich gezeigt, daß auch dieser Personenkreis ansprechbar ist, insbesondere wenn erkannt wird, daß nur ein gemeinsames Eintreten für unseren Kompromißvorschlag für alle Seiten etwas bringt. Denn bei Verwirklichung einer Teilbebauung bleiben kaum Flächen für die derzeit praktizierte Nutzung, da die restlichen Biotopflächen streng geschützt und nicht mehr betretbar sein werden.

• Derzeit bemühen wir uns um eine überregionale Darstellung des Konfliktes, insbesondere des behördlichen Skandals hinsichtlich der derzeitigen Tolerierung der unhaltbaren Zustände auf dem Gelände, denn der Fall "Alter Flugplatz Karlsruhe" muß als negativer Präzedenzfall für die Naturschutzpolitik des Landes angeprangert werden: Geplant ist eine Pressekonferenz der Landesverbände des BUND und des NABU, Berichterstattungen im Fernsehen, Zeitschriften u.ä.. Allen muß klar sein, daß das fortschrittliche und grüne Image Karlsruhes durch diesen Skandal erheblich angekratzt wird. Es kann nicht angehen, daß beim Städtewettbewerb der Deutschen Umwelthilfe die Leistungen Karlsruhes um den Biotopschutz im Siedlungsbereich besonders herausgestellt werden, wenn gleichzeitig so rücksichtslos mit einem "1a-Biotop" (O-Ton OB Prof. Seiler!) umgegangen wird.

Wie letztendlich der Konflikt auch ausgeht: Vielleicht muß es auch schon als Erfolg gewertet werden, daß unser konsequentes Handeln für nicht unerheblichen Wirbel bis hinauf in die Landesregierung gesogt hat. Sicherlich wären schon jetzt auf dem Alten Flugplatz vollendete Tatsachen geschaffen worden. Und noch bestehen berechnete Hoffnungen, zumindest einen tragfähigeren Kompromiß zu erzielen.

Eine anschauliche Broschüre über die Geschichte, die Ökologie und die Bedrohung des Alten Flugplatzes Karlsruhe ist für diesen Aktionstag neu aufgelegt worden.

Im Dienste der Umwelt





FRANK ^{GM}
KRAICHTAL ^{BH}
Kompostierung & Landschaftspflege
Frank GmbH
Prof.-Hubbich-Str. 19
76 703 Kraichtal-Neuenbürg
Tel/Fax 0 72 59 / 16 80 o. 85 54
Funk 01 71 / 33 26 56 0
Öffnungszeiten: Sa. 9.00 - 14.00 Uhr, u. n. Vereinbarung

Wir verarbeiten Ihre Gartenabfälle zu hochwertigem Kompost.
Für umweltgerechte Düngung und Pflege Ihres Gartens erhalten Sie bei uns:

- ◆ Kompost/Komposterde
- ◆ Rindenmulch/Rindenumus
- ◆ Hackschnitzel
- ◆ Mutterboden
- ◆ Blumenerde
- ◆ Graberde

© S & H Communication GmbH

Landen nur linke Schuhe an der Nordseeküste?

Wahr oder falsch? Jeder von uns kennt Geschichten, die an Stammtischen erzählt werden, immer wieder in Zeitungen oder dem Rundfunk als Wahrheit gemeldet werden oder einfach nur als Gerücht durch die Gegend vagabundieren, das irgendwie bekannt vorkommt. Ihnen allen gemeinsam ist, daß jeder Erzähler einen Freund hat, der wiederum einen kennt, dem genau diese Geschichte passiert sein soll.

Der Professor für Volkskunde Rolf Wilhelm Brednich hat eine ganze Sammlung dieser "modernen Sagen" in drei Taschenbüchern gesammelt, deren erstem er dem Titel "Die Spinne in der Yucca-Palme" gab, nach dem Archetyp solcher Geschichten, der angeblich in einer Yucca-Palme oder auch einer Bananenkiste aus Südamerika importierten, lebenden Vogelspinne. Oder wer hat noch nicht von dem Porsche gehört, der als Gebrauchtwagen besonders billig war, weil einmal eine Leiche zwei Wochen darin gelegen haben soll? Wir können die Lektüre dieser Bücher nur empfehlen. Auch der Verfasser dieser Zeilen gibt zu, daß er dabei einige Geschichten gefunden hat, die er früher ziemlich kritiklos für wahr gehalten hatte. Viele Stories sind allerdings so schön, daß es richtiggehend schade ist, daß sie nicht stimmen, und man kann sie trotzdem genießen oder sogar seine Stammtisch-Kumpels hinteres Licht führen.

Ob nun eine solche als "Yucca-Palme" verdächtige Geschichte wahr oder falsch ist, ist häufig gar nicht einfach herauszufinden, zumal sich derartige Gerüchte nicht unbedingt am 1. April anhäufen, sondern ganzjährig herumgeistern, und Nachrichtenagenturen sich begierig auf sie stürzen. Ende April 1997 gab es ein solches Ereignis. Da wurde von Agenturen (und auch in den BNN) gemeldet, daß eine aus einem Schmugglerflugzeug gefallene russische Kuh im ostasiatischen Meer ein japanisches Fischerboot getroffen und erfolgreich versenkt habe. Diese Story ist schon ziemlich alt und stammt in Wirklichkeit aus einem russischen Kultfilm. Seither macht sie in Rußland die Runde, vervielfältigt sich alle Jahre von selbst und wird im Westen, da schlecht überprüfbar, für wahr gehalten.

"Yucca-Palmen-Geschichten" sind, hat man ihre Gesetzmäßigkeiten einmal erkannt, auch eine intellektuelle Herausforderung. Sie ermuntern dazu, nicht alles für bare Münze zu nehmen, was gemeldet wird, sondern erst einmal kritisch zu hinterfragen und einen Anfangsverdacht zu hegen. Auch im Bereich der Naturkunde und des Umweltschutzes gibt es immer wieder einmal höchst verdächtige Geschichten. Der SPECHT möchte seine Leser zur allgemeinen Erbauung immer einmal wieder mit einer "Yucca-Palme" konfrontieren.

So auch die Geschichte, die im heftigsten Verdacht steht, eine solche zu sein und am 25. April 1997 über die Nachrichtenagenturen tickerte: Ein Meeresbiologe aus dem niederländischen Wageningen habe herausgefunden, daß sich linke und rechte Schuhhälften, die an Küsten angeschwemmt werden, jeweils an verschiedenen Küstenstrichen "anreichern" würden. Der Biologe wollte eigentlich beweisen, daß sich linke und rechte Muschelhälften aufgrund ihrer verschiedenen Form in den Meeresströmungen anders verhalten und verschieden verdriftet werden. Bei der Gelegenheit zählte er gleich auch noch die Schuhe und fand angeblich Verwunderliches. An der Nordseeküste bei der Insel Texel sollen die linken Schuhe mit 90 zu 60 in der Vorherrschaft gewesen sein, während im nördlichen Schottland die rechten Hälften mit demselben Verhältnis dominierten. Nach der Veröffentlichung soll sich zunächst ungläubiges Gelächter in der wissenschaftlichen Szene erhoben haben, aber erste Nachprüfungen ergaben eine

Bestätigung. Eine "Yucca-Palmen-Geschichte" oder doch die Auswirkung der Corioliskraft? Wir wissen es nicht, laden aber alle SPECHT-Leser, die am Strand Urlaub machen, ein, die Schuhe einmal statistisch unter die Lupe zu nehmen. Die Resultate werden gerne veröffentlicht.

Im übrigen gibt es tatsächlich spektakuläre Fälle von Asymmetrie in der Natur: Fludern sind praktisch ausschließlich einseitig symmetrisch, der "falsche" Fall kommt nur im Faktor 1:1000 vor. Auch dies ist beim Nordseeurlaub leicht zu überprüfen. (MH)

Wasser ist Leben.



Nur 1% des Wassers auf der Erde ist Süßwasser. 97% sind salziges Meerwasser und für den Menschen ungenießbar. 2% sind

in den Polkappen und Gletschern als Eis gebunden. Obwohl die in Deutschland zur Verfügung stehenden Wasservorkommen für die Versorgung mehr als ausreichend sind, ist ein sorgsamer Umgang mit dem Wasser geboten.

Als Ihr Partner in der Energie- und Wasserversorgung bieten wir Ihnen umweltgerechte und wirtschaftliche Lösungen.

ewb - damit Sie auch in Zukunft gut versorgt sind.

ewb
Energie- und
Wasserversorgung
Bruchsal

Energieberatung: Schnabel-Henning-Str. 1a, Tel. 07251/706-444

Herzinfarkte und Depressionen durch Infektionskrankheiten?

Unsere belebte Welt besteht nicht nur aus zahlreichen sichtbaren Lebewesen, die ja unseren Planeten schon recht dicht bevölkern. Viel zahlreicher sind die unsichtbaren, die Mikroben, die jeden Quadratzentimeter zu Abermillionen besiedeln. Seit der Erfindung des Mikroskops wurde dieser Mikrokosmos für uns Menschen sichtbar. Schon vor mehr als hundert Jahren erfuhren so die Forscher, daß es eine Unzahl verschiedener Kleinstlebewesen gibt. Jeder Waldboden wimmelt davon, Komposthaufen sowieso und selbst in der Mineralwasserflasche gibt es tausende. Dennoch war man der Meinung, daß eine Reihe von Lebensräumen für Mikroben völlig ungeeignet sei.

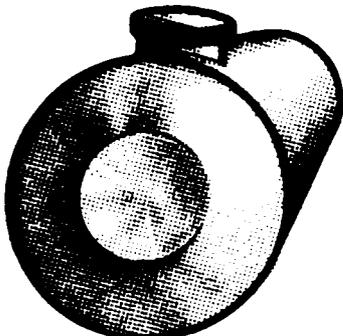
Der menschliche Magen etwa, so dachte man jedenfalls, sei wegen der hochkonzentrierten Magensäure völlig steril. Hier könne sich kein Bazillus halten, geschweige denn häuslich einrichten. Doch weit gefehlt. Der spezialisierte und perfekt an diesen unwirtlichen Lebensraum angepasste Magenteufel "Helicobacter pylori" fühlt sich hier sauwohl und ist die Ursache vieler Magenschleimhautentzündungen, von Zwölffingerdarm-Geschwüren und sogar bisweilen von Magenkrebs. Heute werden deshalb solche Magenleiden anders als früher, nämlich mit Antibiotika, behandelt.

Hätte noch vor wenigen Jahren ein Medizinstudent in der Prüfung geantwortet, Herzinfarkte könnten die Folge von Infektionskrankheiten sein, so wäre er "hochkantig aus der Prüfung geflogen". Heute gilt diese ketzerische Ansicht vielen Kardiologen als ernstzunehmende Theorie. Man hat nämlich gefunden, daß ein Mikroorganismus namens Chlamydia pneumoniae offensichtlich hier die (imaginäre) Hand im Spiel hat. Diese Bakterien können nur innerhalb von Zellen leben. Am besten gefällt es ihnen in sogenannten Endothelzellen, die die Innenwand aller Schlagadern, also auch der Herzkranzgefäße, bilden. Das vielgeschmähte Choleste-

rin ist also möglicherweise gar nicht der Hauptübeltäter, sondern nur eine Art Pflaster, welches der Körper auf die entzündeten Endothelzellen zu kleben versucht. So könnte es sein, daß wir auch diese Erkrankung in wenigen Jahren mit Antibiotika statt mit Cholesterinsenkern behandeln werden.

Noch verrückter war die Nachricht, daß bei Kranken mit akuten, schweren Depressionen Hinweise gefunden wurden, daß diese mit einem Virus infiziert sein könnten, das man bis zu diesem Zeitpunkt nur von Pferden als Krankheitserreger kannte, dem Borna-Virus. Die Fachwelt lachte zunächst herzlich, doch dann ging es Schlag auf Schlag. Erst wurde das Virus tatsächlich im Blut von Erkrankten gefunden, dann untersuchte man im Jahre 1996, ob ein Medikament, das gut gegen Grippeviren wirkt, einen Effekt gegen dieses Virus zeigen würde. Und es half. Nach nur zwei Wochen war das Virus aus dem Blut der Behandelten verschwunden und die schwere Depression war praktisch verschwunden. Wieder war eine Krankheit als Infektionskrankheit erkannt, bei der man dies niemals für möglich gehalten hatte. Auch diese Kranken (natürlich nicht alle, die an Depressionen leiden) können nun hoffen (DH).

S E R V I C E R U N D U M D E N T A N K



**TANK
SCHUTZ
LUTZ**

- Montage
- Pflege
- Schutz

76698 Ubstadt-Weiher
Tel. (07251) 63235

Entsorgung ausgedienter Tanks

AGNUS-Jugend startet durch!



Specht: "Hey, Du!"

Specht: "Genau Du! Jeder weiß, es ist höchste Zeit!"

Wurm: "Was, Ich?"

Wurm: "Was geht denn ab, Mann?"

Die Jugendgruppe der AGNUS sucht junge Leute, die im Natur- und Umweltschutz selber was losmachen wollen!

Wenn Ihr also:

- Natur nicht nur über die Glotze flimmern sehen, sondern auch live erleben wollt
- es satt habt, daß Erwachsene immer nur über Natur- und Umweltschutz reden, aber nichts dafür tun
- gemeinsam Aktionen planen und durchführen wollt oder einfach ökologische Zusammenhänge erkennen und besser verstehen wollt

... dann haben wir genau das Richtige für Euch!

Was haltet Ihr davon:

- in das geheimnisvolle Leben von Wiesen einzutauchen und Auge in Auge mit Karl dem Käfer zu stehen
- das manchmal gar nicht so saubere Wasser unserer Bäche unter die Lupe nehmen
- mit Pflegeaktionen und dem Bau von Nisthilfen bedrohten Pflanzen- und Tierarten eine Lebensgrundlage geben
- mit witzigen Aktionen auf Probleme aufmerksam zu machen, die besonders Jugendliche betreffen
- in Workshops unsere heimische Pflanzen- und Tierwelt kennenzulernen und ökologische Zusammenhänge zu erarbeiten

Wie Ihr seht gibt es 1000 Sachen, die man machen kann, und Ihr habt sicher auch selber viele Ideen. Also worauf wartet Ihr dann noch?!

Packt Eure Freunde und auf geht's!

Wir treffen uns am 4. Juli 97 • 17 Uhr
"Bunter Treff" • in der Huttenstraße 13 • Bruchsal

IHR PARTNER für UMWELT-GERECHTE Abfallentsorgung
Tel. 07250/6169
 WIR ENTSORGEN Sperrmüll, Bauschutt, wiederverwertbare Materialien sowie Problemabfälle.
Aktenvernichtung – Polterabendmulden schnell – günstig – zuverlässig
 Sternackerstraße 1 • 76703 Kraichtal-Oberacker

HÄUSLER
 ABSETZMULDEN CONTAINER
RÄUMT AUF

Die Gärtner
 Gartengestaltung und Pflege
 Dipl.-Ing. C. Birke
 76698 Zeutern
 ☎ 07253/33148

Wir planen und realisieren individuelle und ansprechend gestaltete Freiräume. Ökologische Gesichtspunkte bei der Pflanzen- und Materialauswahl sowie die Berücksichtigung Ihrer persönlichen Wünsche sind dabei unsere Maßstäbe.

Flurbereinigung Bruchsal-Nordost: Kann Streuobst flächendeckend erhalten werden?

Das Flurbereinigungsverfahren Bruchsal-Nordost/Ubstadt, begonnen 1968, wird bald 30 Jahre alt. Was wie ein Beweis für die Ineffizienz der deutschen Beamtenschaft aussieht, war für den Naturschutz ein Segen. Denn die Art und Weise, wie sich Flurbereinigungen heutzutage vollziehen, ist kein Vergleich mehr mit den 60er Jahren, in denen großflächige Planien und ausgeräumte Landschaft die Regel waren (zu besichtigen in Heildelheim oder Helmsheim).

Tatsächlich war auch in den Streuobstgebieten zwischen Bruchsal und Ubstadt vorgesehen, einen Großteil der Obstbäume zu beseitigen und die Landschaft großflächig umzugestalten. Ganze Schläge sollten verlegt werden und der Löß planiert werden. Die AGNUS setzt sich bereits seit 1979 intensiv dafür ein, daß das Flurbereinigungsverfahren verbessert und ökologisch aufgewertet wird. Aber der damals verabschiedete "Wege- und Gewässerplan" enthielt immer noch viel zu viele neue Wege und großflächige Rodungen.

In der Zwischenzeit bearbeitete die Behörde das Verfahren nur langsam. Insbesondere stellte sich heraus, daß gar kein Bedarf von seiten der Landwirtschaft für die überdimensionalen Umgestaltungen vorhanden war. So wurden denn auch nur wenige neue Hauptwege, z.B. der "Siedlerweg", angelegt.

Nachdem nun das Verfahren behördenintern an das Sinsheimer Flurneuordnungsamt wechselt, hat sich die Karlsruher Behörde vorher noch an eine große Umarbeitung gemacht. Die modernen ökologischen Erkenntnisse sollen eingearbeitet werden und, was am wichtigsten ist, der Streuobstbestand und die anderen Biotope erhalten und gefördert werden. Dies geschieht einfach dadurch, daß zahlreiche Wege

nicht mehr neu gebaut, sondern die alten Wege weiter benutzt werden. Vor allem in den Streuobstbeständen gibt es eine "Wiederzuteilung" der alten Grundstücke. Die Rodungs- und Planiezeichen im Wege- und Gewässerplan entfallen.

Flurbereinigung Büchenau: Kompromiß in Sicht?

Großer Aufruhr erhob sich innerhalb der Teilnehmergeinschaft der Flurbereinigung Büchenau über unseren Beitrag im letzten SPECHT, in dem das Schicksal des flächenhaften Naturdenkmals "Totschlag" und der Sandrasen geschildert wurde. (Ein ausführlicher Leserbrief erreichte uns, den wir natürlich gerne abdrucken siehe Seite 19 in diesem Specht).

Mittlerweile fand ein Termin mit der Flurneuordnungsbehörde statt, auf dem die diversen Sichtweisen von Flurbereinigung, beamtetem und ehrenamtlichem Naturschutz vorgetragen und diskutiert wurden. Die Tatsache, daß die so bezeichneten "Dreckhaufen" beseitigt worden waren, wurde natürlich bestätigt. Große Streitigkeiten gab es dann aber über die Wertigkeit der zwischenzeitlich vorhandenen Sandrasenbiotope.

Nach langer Diskussion wurde von der Flurneuordnungsbehörde ein Kompromiß vorgeschlagen: ein jetzt noch privat genutztes Grundstück soll umgelegt werden, um einen zusätzlichen Schutzstreifen von 5 Meter Breite zum neuen Sandbiotop anzulegen. Damit wird auch der Eintrag von Nährstoffen in die geplante Sandfläche vermieden.

Die Naturschutzbehörden und -verbände erklärten sich mit diesem Kompromiß einverstanden. Ob er tatsächlich zustande kommt, hängt von der Zustimmung der Teilnehmergeinschaft der Flurbereinigung ab. (MH)

ABONNEMENT

jetzt!
07251/300338

BADISCHE LANDESBÜHNE



Klasse Bilder, schnell und schön.

*Wir sind ein junges Team
und fotografieren Sie
von der schönsten Seite !*

- Industrieaufnahmen
- Hochzeitsbilder
- Porträt
- s/w Labor
- Passbilder
- Stunden-Schnell-Service im eigenen Farblabor



Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 9.00 - 12.30 Uhr
sowie 14.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch + Samstag
nachmittags geschlossen

76646 Bruchsal • Schloßstraße 1

☎ 0 72 51 / 30 03 38

Bebauungsplan Neuwiesen Helmsheim: Nach wie vor kein Ausgleich in Sicht

Heftige Auseinandersetzungen gab es einmal mehr um den Bebauungsplan "Neuwiesen" bei Helmsheim. Das ist einer der ersten Bebauungspläne in Bruchsal, bei dem das Ausgleichsgebot nach dem neuen Naturschutzgesetz greifen würde.

Die Stadt Bruchsal tut sich damit noch sehr schwer (wir berichteten mehrfach). Ein echter Ausgleich wurde bisher noch bei keinem einzigen Neubaugebiet vorgesehen, so auch nicht in Helmsheim. Statt dessen wurde versucht, die sowieso notwendigen Begrünungsmaßnahmen, z.B. für den Lärmschutzwall, als "Ausgleich" schönzurechnen. Damit steht Bruchsal allerdings nicht alleine; landauf und landab versuchen Kommunalpolitiker auf diese Weise den Naturschutz auszuhebeln.

In Helmsheim ist dies aber besonders schwierig. Ein internes Gutachten der Stadt Bruchsal, das auch bei Besprechungen mit der AGNUS vorgestellt wurde, weist nach, daß trotz allem ein Defizit bestehen würde – und dies sogar, obwohl die Wertigkeit des vorhandenen Streuobstes versucht wird, herunterzureden und die Bäume als "schadhaft" und "minderwertig" bezeichnet werden.

Auch die Naturschutzbehörden hatten erhebliche Bedenken gegen den Bebauungsplan, sehr zum Mißfallen des Bruchsaler Amtsleiters Müller, der in seiner Vorlage für den Gemeinderat gegen das Umweltamt im Landratsamt polemisiert: "Diese Behörde geht weit über ihre Kompetenzen hinaus" – obwohl das Landratsamt lediglich konstatierte, daß das Ausgleichsgebot nicht erbracht sei und die Vorlage lückenhaft und nicht nachvollziehbar sei.

Auch bei besagten Besprechungen mit der AGNUS war Müller der einzige, der sich kategorisch gegen einen zusätzlichen Ausgleich wehrte, obwohl alle anderen teilnehmenden Amtsleiter keine Einwände hatten und die Positionen des Naturschutzes nachvollziehen konnten. Müller scheint erhebliche Unterstützung von der Hausspitze zu haben, da seine Vorstellungen sich ohne Änderungen im Bebauungsplan wiederfanden, der in den Bruchsaler Gemeinderat eingebracht werden sollte.

Kurz vor Redaktionsschluß nahm das Verfahren eine neue Wendung. Die Rechtsabteilung im Bruchsaler Rathaus hatte nämlich herausgefunden, daß die Einwände des Landratsamts berechtigt waren und die Vorlage als lückenhaft und rechtlich fragwürdig eingestuft.

Die Verwaltung nahm daraufhin den Bebauungsplan von der Tagesordnung im Gemeinderat. Ob sich allerdings tatsächlich Verbesserungen ergeben oder lediglich die Formulierung juristisch etwas waserdichter gemacht werden soll, wird die Zukunft zeigen.

Die AGNUS meint:

Alle Versicherungen von OB Doll, daß in Zukunft der Naturschutz bei Bauleitplanungen stärker Beachtung finden soll, sind noch nicht glaubwürdig, solange noch nicht einmal ein einziges Beispiel eines gelungenen Kompromisses vorliegt.

Ob dies in Helmsheim klappt, scheint zumindest fragwürdig. Außerdem ist es ein überaus mühseliges Unterfangen seitens der Naturschützer, ständig die Stadt Bruchsal unter Druck zu setzen. Echter Natur- und Umweltschutz muß in den Köpfen der Verantwortlichen stattfinden. In Bruchsal gibt es mehrere Amtsleiter, die diesen Lernprozeß bereits hinter sich haben, und mit denen die Naturschützer gut zusammenarbeiten können. Hoffen wir, daß sich dieser Trend fortsetzt.

Bebauungsplan "Seilersbahn" in Bruchsal

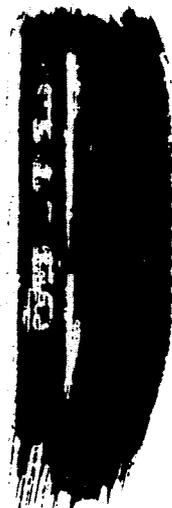
Eine gewaltige Kröte mußten die Naturschützer schlucken, aber auch die Anwohner des geplanten Neubaugebiets "Huttenstraße/Seilersbahn" in Bruchsal "Altstadt". Denn das Gebiet ist zwar stadtnah und daher für Nachverdichtung sehr gut geeignet, aber in den Hinterhöfen und Gärten hat sich eine besonders reichhaltige Ökologie entwickelt. Sogar eine ständig schütende Quelle gibt es da, zusammen mit Amphibien- und Feuersalamander-Vorkommen.

Im Süden des Gebiets, zum Saalbach hin, stehen dagegen alte bzw. teilweise noch genutzte Firmengebäude. Die Naturschützer sind im Prinzip für Nachverdichtung innerhalb der Stadt anstelle von Neubaugebieten in den Streuobstgürteln um Bruchsal, aber in diesem Fall tat es schon sehr weh.

Die Stadt Bruchsal hatte seit längerem einen Bebauungsplan vorgelegt, der aber nicht einmal auf Zustimmung der Anwohner stieß, da viel zu viele Wohnungen mit wenig Grün geplant waren und alle Gärten überplant wurden. Nach heftigen Diskussionen zeichnet sich jetzt eine Kompromißlösung ab: überplant wird vor allem das südlich liegende Firmenareal, während die nördlich, zur Huttenstraße hin, gelegenen Gärten weitgehend erhalten bleiben. Das Feuchtbiotop muß trotzdem teilweise überbaut werden. Die gesamte Grünordnung des Baugebiets wäre eigentlich wesentlich verbesserungsbedürftig.

Dieser Kompromiß kam aber nicht auf Druck der Naturschützer zustande und schon gar nicht durch Einsicht des Stadtplanungsamtes in ökologische Belange, sondern nur durch die Anwohner.

Zeichen
Wir setzen



Größer und moderner!

Buchhandlung

Baier

Inhaber W. Fraißl · Hohenegger Str. 6
76646 Bruchsal · Tel.: 07251/300010
Fax: 07251/30 0190

Der professionelle Großhandel für Reinigungszubehör

Ihr **Berber** taugt nur noch als **Schmutzfangmatte?**
Das glauben wir **nicht!**

Denn wir haben die richtigen Reinigungsmittel und -geräte für alle Schmutzprobleme. Probieren Sie's doch mal. Profitieren Sie von unserer Erfahrung und unserer fundierten Beratung.

Vom Profi für den Profi
Händler GmbH · Friedhofstraße 40 · 76646 Bruchsal
Telefon 07251/9726-0 · Telefax 07251/9726-44

HÄNDEL GmbH

Flechten schaden Obstbäumen nicht!

Ein häufig gehörtes Fehlurteil unter Obstbaumbesitzern ist, daß diese glauben, der dichte Flechtenbewuchs an den Stämmen würde die Bäume beeinträchtigen. Er wird deshalb oft mit vieler Mühe von der Rinde abgekratzt.

Ganz im Gegensatz zum "Hautpilz" oder ähnlichen Schmarotzern kann aber versichert werden: die Flechten ernähren sich lediglich von Luft, Sonne und dem bißchen Staub, das durch die Luft auf sie herabrieselt. Zu viele Nährstoffe schaden ihnen sogar. Sie bil-

den ein spezialisiertes Ökosystem für zahlreiche Arten, die an ihnen leben, und sind außerdem noch ein dekorativer Anblick. Beeinträchtigt werden die Obstbäumen lediglich durch das Abkratzen, denn es schädigt die Rinde.

Für alle Obstbaumbesitzer gilt daher: Freuen Sie sich daran, wenn Ihre Bäume noch mit einem dichten Filz aus Flechten und Moosen überwachsen sind, und betrachten Sie gelegentlich von nahem die vielfältigen und bizarren Gestalten!

Pferdekoppelgebiet in Hambrücken: viel zu groß?

Illegale Pferdekoppeln sind in Hambrücken wie an vielen anderen Orten der Rheinebene ein ständiges Ärgernis. Daher hat, wie im SPECHT mehrfach berichtet, die Gemeinde Hambrücken sich vorgenommen, an einer geeigneten Stelle der Gemarkung ein einheitliches Pferdekoppelgebiet auszuweisen und alle Nutzungen dort zu konzentrieren. Dummerweise konnte eine geeignete Fläche nur innerhalb des Landschaftsschutzgebiets "Wagbachaue" gefunden werden, wo sie erhebliche Konflikte mit der noch intakten Bachaue hervorruft. Trotzdem waren beamteter und ehrenamtlicher Naturschutz bereit, diesem Kompromiß trotz Bauchschmerzen zuzustimmen, zumal die Gemeinde zusicherte, anschließend alle vorhandenen illegalen Koppeln konsequent beseitigen zu lassen.

Die im April vorgestellte Konzeption leidet aber noch an einem anderen gravierenden Problem: sie sieht rund 30 Pferdekoppeln vor, während derzeit in Hambrücken inner- und außerhalb des Landschaftsschutzgebiets nur rund ein Dutzend Koppeln vorhanden sind. Der Verdacht lag daher nahe, daß die innerörtlich vorhandenen Koppeln jetzt ebenfalls in das LSG ausgelagert werden sollen. Die Naturschutzverbände sprachen sich deshalb gegen die große Konzeption aus und verlangten, erst einmal nur die Hälfte zu genehmigen und keine Koppeln aus dem Ort herauszuverlagern.

Die AGNUS meint: Wir haben nichts gegen Pferdehalter, die manchmal sogar dem Naturschutz durch die Futterverwertung von extensiven Wiesen erheblich Unterstützung leisten. Eine Zusammenfassung der Koppeln an einer Stelle zur Vermeidung von Zersiedlung ist ebenfalls erwünscht. Ein Problem ist hier nur die Lage des geplanten Gebietes mitten in der intakten Wiesenaue, die auch optisch stark beeinträchtigt würde. Die Naturschützer versuchen daher nur, die Größe auf das unbedingt Notwendige zu beschränken.

Z Säfte aus Kraichtal ZUMBACH

Unser Angebot für Sie :

Apfelsaft klar *	DM 1,50
Apfelsaft naturrüb *	DM 1,50
Eistee	DM 1,40
Birnensaft *	DM 1,40
Apfelwein *	DM 1,60
Apfel *-Orangen Saft	DM 1,60
Frucht-Aktiv	DM 1,60
Multi Vitamin Nektar	DM 1,80
Orangensaft	DM 1,80
Johannisbeer Nektar rot *	DM 1,80
Apfel-Kirsch Nektar *	DM 2,00
Apfel-Johannisbeer Nektar *	DM 2,00
Grapefruit Saft	DM 2,00
Äpfel *	DM 2,10
ACE Mehrfrucht Saft	DM 2,30
Johannisbeer Nektar schwarz *	DM 2,60
Sauerkirsch Nektar *	DM 2,60

je 1 Literflasche plus Pfand

* nicht aus Konzentrat

Aus Streuobstwiesen unserer Heimat verarbeiten wir erntefrisch Äpfel, Birnen, Johannisbeeren und Sauerkirschen zu wohlschmeckenden Direktsäften = nicht aus Konzentrat *.

Alle unsere Fruchtsäfte werden natürlich ohne Zusatz von Farb- und Konservierungsstoffen hergestellt.

Saft - Direktverkauf :

Mo, Di, Do, Fr von 15.00 - 18.00 Uhr
Sa von 9.00 - 12.00 Uhr

**Zumbach - Fruchtsäfte
Kraichtal-Unteröwisheim**

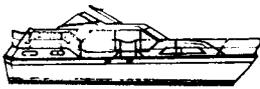
Im Eiselbrunnen 3 Tel. 07251-6646

Ausschneiden und aufbewahren

Ausschneiden und aufbewahren

Ferienhäuser und
führerscheinfreie **Hausboote** in:

- England - Schottland - Wales
- Frankreich ● Holland

Kataloge und Beratung bei

**FERIENBOOT
BOHN**

76646 Bruchsal, Feichtmayrstr. 27
Tel. 0 72 51/8 83 70, oder 8 50 98
Fax 0 72 51/8 83 05



Öko-Projektgarten

Der wundersame Öko-Projektgarten bei der Rußheimer Waldmühle (Dettenheim-Rußheim), wo die gestaute Pfinz noch ein letztes Mühlrad dreht, lädt wieder ein zum Besuch an allen Sonntagen bis zu den großen Ferien und auch im Herbst.

Geöffnet ist der Erlebnissgarten sonntags bei gutem Wetter ab 11 bis 18 Uhr. Naturbeobachtungen/Meditation (11 Uhr), Ökoimbiß (13 Uhr) und Schwerpunktprogramm (15 Uhr) gehören zu jedem Öffnungssonntag. Ab 27. Juli bis Feriende ist geschlossen.

Besondere Themen sind jedem Sonntag zugeordnet.

Am 22. Juni geht es um "praktischen Naturschutz im Garten und ökologische Schädlingsbekämpfung". Am 29. Juni werden verschiedene Solarexperimente für Kinder aufgebaut. Am 6. Juli gibt es eine Gesprächsrunde über "Globalisierung der Wirtschaft" und am 13. Juli zum Thema "Schwindende Arbeitsplätze vor dem Hintergrund der Zukunftsfähigkeit Deutschlands". Am geschichtsträchtigen 20. Juli ist um 11 Uhr ein Gottesdienst mit Pax-Christi-Pfarrer Herbert Fröhlich in der Öko-Laube.

Nach den Sommerferien liegt der Schwerpunkt auf ethisch orientiertem Backen – Kochen – Mosten, mit kulturellem und spielerischem Drumherum speziell für Kinder. Am 21. September sind "Bio-Bauern und -Gärtner zu Gast". Das Thema am 28. September heißt "Ökopartnerschaften – Anden und Regenwald", und am 5. Oktober folgen Informationen zum regional erzeugten Apfelsaft "Äpfel 1997" der Streuobstinitiative mit Probeausschank sowie eine Pilzexkursion in umliegende Wälder.

Der Waldmühle ist das letzte Haus in Rußheim (nördlich Karlsruhe) an der Straße Richtung Graben. Gut per Rad zu erreichen. Sonntagsausflug mit Kindern! KVV: S1 bis Hochstetten, mit Bus 192 bis Haltestelle "Rußheim-Brücke".

Gruppen/Schulklassen können nach Vereinbarung (ab 15. September sogar täglich) den Ökoprosjektgarten besuchen und nutzen. Kontakt: Rudolf Sessler T. 07251/89437. (SS)

Literaturbesprechung

R. Megerle: Heimatlexikon Bruchsal. – Veröffentlichungen der Historischen Kommission der Stadt Bruchsal, Band 13.

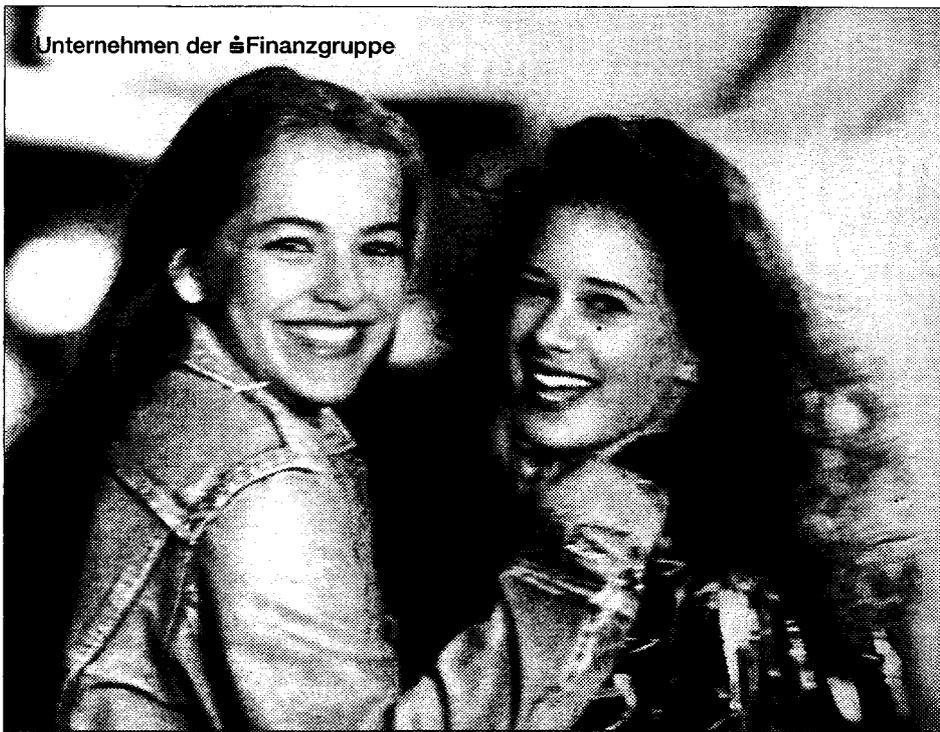
Mit Spannung war diese lang angekündigte Zusammenstellung der wichtigsten Fakten über Bruchsal und seine Geschichte erwartet worden. Der Band gibt zu zahlreichen Aspekten Auskunft, darunter Gebäude, historische Ereignisse, Behörden, lebende und verstorbene Personen, aber auch naturkundliche Aspekte. Jeder Punkt ist durch eine kurze Eintragung im lexikalischen Stil abgehandelt. Die Bebilderung ist spärlich, wobei der Schwerpunkt auf konservativen Politikern und Funktionären zu liegen scheint.

Eine erste Durchsicht bringt nur sehr spärliche Beiträge zu Natur- und Umweltaspekten. Die Auswahl ist oft nicht ganz klar. Der ganze Bereich "Boden, Geologie und Geothermie" wird in wenigen Zeilen abgehandelt. Schwerer wiegt allerdings, daß im Bereich Natur und Umwelt zahlreiche Fehler enthalten sind oder oberflächlich recherchiert wurde. Man könnte noch darüber hinwegsehen, daß die "Kinzig-Murg-Rinne" noch unter diesem alten Namen referiert ist. Fast immer fehlen Quellenzitate, oft sind sie inkorrekt (unter "Hohlwege" angeblich Baier et al.). Eine Literaturliste fehlt leider völlig, obwohl sie für die Stadt- und Heimatgeschichte dringend benötigt würde.

Wertende Bemerkungen sind unter dem Text verstreut. Unter ihnen der ärgerlichste Fall sicherlich beim Stichwort "Hohlwege": "Einige Hohlen, die als Zugänge zu Grundstücken aufgegeben waren und deshalb allmählich verfielen, zuwuchsen oder unerlaubterweise mit Unrat verfüllt wurden, hat man in neuerer Zeit mit beträchtlichem Aufwand in den ursprünglichen Zustand versetzt. Es ist schwer erkennbar, wo ein wirtschaftlicher Sinn dieser Aufwendungen liegen könnte, da die Erschließung der Anliegergrundstücke inzwischen anderweitig gelöst ist." Hieraus spricht ein völliges Unverständnis über Belange des Natur- und Umweltschutzes.

Fazit: Für den Naturschützer derzeit noch ein entbehrliches Buch, das einer gründlichen Überarbeitung bedarf. (MH)

Unternehmen der Finanzgruppe



**WIR LEBEN NICHT
NACH ÖFFNUNGSZEITEN.**

● Die „Ich hab´ mein Geld dabei“-Karte:

Unabhängig von Öffnungszeiten. Europaweit. Fragen Sie uns einfach direkt. Wir beraten Sie gerne.

Sparkasse
Bruchsal-Bretten



Hecken und Straßenbegleitgrün: falsche Pflege schadet

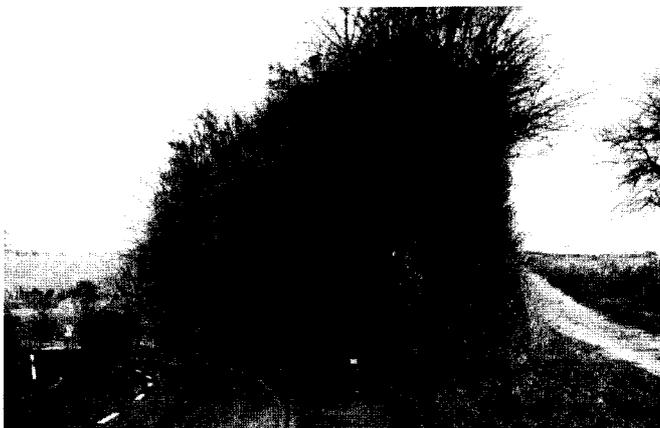
Definitionen: Hecken werden natürlicherweise vor allem von Dornensträuchern (Schlehe, Heckenrose, in manchen Gegenden Berberitze oder Sanddorn) und anderen dichtwachsenden Sträuchern (Liguster, Hartriegel, Hasel etc.) gebildet. Baumarten kommen in Hecken meist nur vereinzelt vor. Typisch für die Rheinebene sind etwa fast reine, meist niedrigwüchsige Schlehenhecken. Sie sind stark ineinander verwachsen, was dem Ganzen einen sehr undurchdringlichen Charakter gibt. Daraus resultieren mehrere Effekte: Diese dichten Hecken sind sehr effektive Windbremsen und verfügen an ihrem Saum über ein günstiges Mikroklima. Für Brutvögel haben diese dichtwüchsigen Hecken herausragende Bedeutung. Die früher häufigeren, heute vom Aussterben bedrohten Würgerarten waren auf Dornenhecken spezialisiert, zahlreiche Singvogelarten können hier unbehelligt von Fraßfeinden ihre Brut aufziehen, Elstern haben in diesen Hecken keine Chance.



Intakte Hecke aus Dornensträuchern

Straßenbegleitgrün wird üblicherweise mit großen Stückzahlen von Baumarten (vor allem der schnellwüchsige Bergahorn ist beliebt) durchsetzt. Zusätzlich wird immer (weil nach DIN vorgeschrieben!) ein viel zu enges Pflanzraster gewählt (oft 0,5x0,5m). Damit erreicht man ein schnelles Höhenwachstum, die zunächst heckenartige Pflanzung wirkt schnell grün und geschlossen. Doch

durch die falsche Pflanzenauswahl und das zu enge Pflanzraster entstehen bedeutende Folgeprobleme. Die Baumarten werden zu hoch und beschatten Teile der Hecke. Durch Lichtmangel entsteht ein hallenartiger Charakter des Straßenbegleitgrüns, der zur Instabilität (überhängende Äste etc.) führt. Teure Pflegemaßnahmen sind dann nötig, die aber das Problem wieder nur temporär lösen können. Als Nistplatz wird eine solche Pflanzung nur wenigen Arten dienen können. Die überhälterartigen Bäume begünstigen aber stark die Elster. Singvögel sind ihr hier praktisch schutzlos ausgeliefert, da die dichte Binnenstruktur der typischen Dornensträucher-Hecke fehlt. Die Folge ist eine beträchtliche ökologische Verarmung.



Typisches Straßenbegleitgrün mit hohem Anteil an Bergahorn

Verschärfung des Problems durch falsche Pflegemaßnahmen

In großem Umfang wurden im vergangenen Winter Hecken auf den Stock gesetzt und gleichzeitig die Baumarten freigestellt. Damit geht der Wert für Brutvögel außer der Elster gegen Null, die Klimaschutz/Windschutzfunktion geht verloren. Durch die Einbringung des gehäckselten Materials wurde zudem die Krautschicht stark geschädigt und wird künftig unterdrückt. Eine weitere ökologische Verarmung ist die Folge.

TEPPICHBÖDEN aus natürlichen Fasern
KORKBÖDEN - LINOLEUM
NATURFARBEN



Kork ist rutschfest ...

farben-isenmann
7520 BRUCHSAL
Durlacherstr. 5 + 17
tel: 07251 - 15103

Parkplatz direkt am Geschäft



Inadäquate Pflegemaßnahme

Lösungsvorschläge:

Pflanzung von typischen Dornensträucherhecken mit Schlehe, Heckenrose, Berberitze etc., durchmischt mit eher niedrigwüchsigen, aber dichtwachsenden Straucharten wie Liguster, Heckenkirsche und geringem Anteil an Hasel oder Hartriegel. Keine Baumarten! Pflanzraster minimal 1x1m, besser 1,5x1,5m, damit die Pflanzen langsamer und kompakter wachsen.

Vorteile: Ökologische Bereicherung, vor allem durch Vögel und Insekten, Zurückdrängen der Elster auf natürlichem Wege, massive Kostenersparnis durch geringere Pflanzkosten und sehr geringen Pflegeaufwand!

Keine Chance für Brutvögel: Straßenmeisterei macht Hecken platt

Im letzten Winter erreichten uns immer wieder Anrufe von Menschen, die sich über rabiate "Pflegemaßnahmen" an straßenbegleitenden Hecken erregten. Kilometerweise sägten die Straßenmeistereien Hecken bis auf den Stock herunter, wobei erstaunlicherweise Bäume wie Bergahorn, die ihren Schirm über die Hek-

ke hinauschieben und sicherlich viel stärker windbruchgefährdet sind, meist stehen geblieben.

So wurden aus dichten, für Singvögel als Nistplatz und Zuflucht hervorragend geeigneten Hecken Allee-ähnliche Strukturen. So wird der ökologische Wert der Hecken fast auf Null reduziert. Besonders drastisch läßt sich dies an der K 3575 zwischen Weiher und Kronau belegen. Statt einer Hecke stockt dort nun eine Allee an beiden Seiten der Straße. Alle Heckenteile wurden gehäckselt und gleich wieder auf dem Boden deponiert, so daß auch der krautige Unterwuchs zerstört wurde. Der Wind kann durch diese zahllose Resthecke ungehindert pfeifen, und Singvögel stehen nun auf verlorenem Posten. Untersuchungen von Vogelkundlern haben gezeigt, daß zum Beispiel die Raubwürgerarten sofort verschwinden, wenn nicht geeignete Dornenhecken zur Verfügung stehen.

Elsternzucht statt Singvogelhecken

Nur eine profitiert: Die Elster, die ihr Nest ohnehin lieber in höhere Baumkronen, die aus den Hecken herausragen, baut, fühlt sich hier wohl. Elstern sind für Vögel, die in Dornenhecken nisten, kein Problem. Eine Wildrosen- oder Schlehenhecke, für Grasmücken das schlichte Paradies, ist für Elstern unpassierbar. Auch dies läßt sich eindrucksvoll

ABONNEMENT

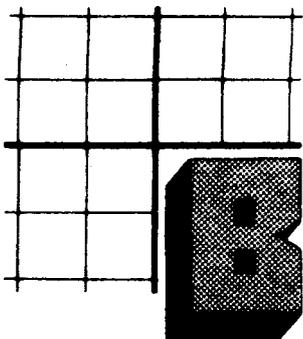
Jetzt!
07251/72723

BADISCHE LANDESBÜHNE

SCHREINEREI

Werkstatt für natürliche Möbel

- Küchen aus Massivholz
- Möbel- und Einbauschränke
- Oberfläche natürlich behandelt



Reiner Brunner

Im Ochsenstall 11
76689 Karlsdorf-Neuthard
Tel. 0 72 51 / 9 47 36
Fax 0 72 51 / 9 47 38

bei Ubstadt an der K 3575 sehen: Die alten Schlehenhecken an Pferdswassergraben und Lochwiesengraben sind hervorragende Singvogelhecken. Hier wird die Elster den Singvögeln niemals gefährlich. Ganz anders in typischem Straßenbegleitgrün.

"Instant"-Hecken nach DIN-Norm, viel zu eng gepflanzt und mit ungeeigneten schnellwüchsigen Baumarten wie Bergahorn durchsetzt, verkahlen in ihrer Mitte schnell und werden hallenartig. Die hochragenden Ahornkronen sind ideale Nistplätze für Elstern, die Halle in der Hecke kann von den Elstern problemlos durchfliegen werden. Allein zwischen Münzesheim und Oberaker gab es 1995/96 zehn Elsternbrutpaare an einem Straßenkilometer.

Warum diese Zerstörungen?

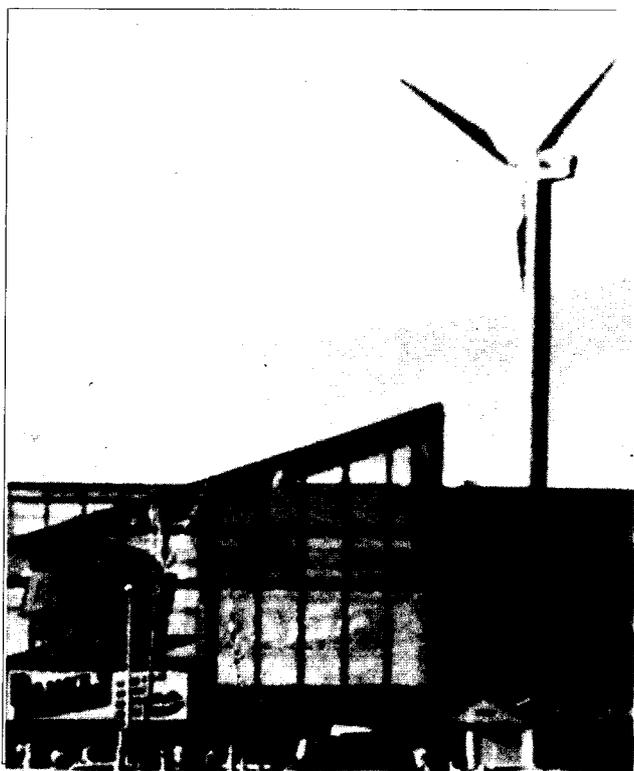
Hecken sind allgemein durch das Biotopschutzgesetz Baden-Württemberg geschützt. Allerdings mit der Einschränkung, daß sie mindestens 20 Meter Länge haben müssen und keine Lücken von mehr als 1m aufweisen. Aha! Da liegt also des Pudels Kern. Man kann ganz leicht verhindern, daß das Biotopschutzgesetz greift. Man schlägt einfach ordentlich Lücken in die Hecke oder wandelt die Hecke in eine Allee aus Bäumen um. Schwups, ist man den ungeliebten Naturschutz los. Manche Bürgermeister

achten inzwischen peinlich genau darauf, daß auf ihrer Gemarkung keine längeren Hecken mehr gepflanzt werden, die in ein paar Jahren vielleicht unter das Biotopschutzgesetz fallen könnten. Statt dessen werden nur kleine Baum- und Strauchgruppen zugelassen. Die Straßenbauverwaltung und die Straßenmeistereien scheinen dagegen trotz des sonst immer beklagten Personalmangels im letzten Winter zu einer Großaktion kontra Biotopschutz ausgeschwärmt zu sein. Wie sonst wäre zu erklären, daß in einem Winter mehr Hecken plattgemacht wurden als vorher in fünf Jahren?

Doch das scheint niemanden zu stören

Sogar eine Anzeige wurde in Gondelsheim erstattet – die Wirkung war gleich Null: Der Naturschutzbeauftragte des Landratsamtes bescheinigte der Straßenmeisterei, daß sachgerecht gehandelt worden sei. Daraufhin erklärte das Landratsamt, man könne leider nichts unternehmen. Doch ist es kaum vorstellbar, daß die kilometerlangen Heckenzerstörungen den Behördenmitarbeitern nicht aufgefallen sind. Wenn ein Landwirt eine Hecke zerstört, wird er bestraft. Wenn er Eingriffe in geschützte Hecken beabsichtigt, braucht er eine Genehmigung der unteren Naturschutzbehörde. Straßenmeistereien stehen offenbar über dem Gesetz. (DH)

Frischer Wind für unsere Umwelt



In unserem SB-Warenhaus Hermsdorf wurde das erste Windkraftwerk eines SB-Warenhauses in Deutschland errichtet.

Andere GLOBUS-Betriebe haben den Bau regionaler Windkraftanlagen unterstützt. In einer Reihe von Häusern erzeugen wir Energie in betriebseigenen Blockheizkraftwerken.



**WAGHÄUSEL-
WIESENTAL**

Telefon: 07254/9860
Fax: 07254/986199

Artikel im Specht 1/97

Flurbereinigungsbehörde beseitigt einmal mehr geschützte Biotope

Sehr geehrter Herr Dr. Hassler,

obigen Artikel schließen Sie mit der Einleitung:

Die AGNUS meint: Es bleibt zu hoffen, daß derart unnötige Eingriffe drastisch geahndet werden, zumal nicht davon geredet werden kann, daß die Flurbereiner ahnungslos waren....

Der Vorstand der TG der Flurbereinigung Bruchsal-Büchenau meint hierzu: Es bleibt zu hoffen, daß derartige Unwahrheiten, und Unterstellungen künftig unterbleiben, und daß aufgrund der nachstehenden Fakten eine Richtigstellung im nächsten Specht erscheint. Es kann nicht davon geredet werden, daß die Flurbereiner ahnungslos einen "Rufmord" und einen unterstellten Verstoß gegen die Naturschutzgesetze hinnehmen.

Die Fakten für eine Richtigstellung nennen wir Ihnen nachstehend gerne wie folgt:

Das Biotop im Gewann Todtschlag – ausgebildet als Feuchtbiotop – entstand durch eine vorhandene Sandgrube mit teilweiser Schüttung, bedingt durch den Straßenbau der L558. Die Größe war damals ca. 40 Ar, nicht innerhalb von 1.000 ha, sondern in der in Büchenau genutzten landwirtschaftlichen Fläche von ca. 350 ha.

Zu der Teilung durch die neuen Straßen teilten Sie, sehr geehrter Herr Dr. Hassler, bereits 1986 als Stellungnahme zum Wege und Gewässerplan mit, daß auf "Todtschlag Süd" verzichtet wird. Als wichtig erschien Ihnen eine hinreichend große Fläche in Todtschlag Nord. Diese Forderung wurde erfüllt. Mit Schreiben v. 08.04.97 des Landwirtschaftsamts Bruchsal wurde dem Vorschlag der Naturschutzverwaltung, das bestehende Biotop auf eine Fläche von 67 Ar zu beschränken, zugestimmt.

Die erste Karte in den Akten weist einen Flächenbedarf für das Biotop von 60 – 80 Ar aus, der kurze Zeit danach auf 1,3 ha. (das sind jetzt 130 Ar!!!) erweitert wurde.

Die von Ihnen genannten Dreckhaufen bestanden aus Mutterboden aus der Entstehungszeit der Sandgrube. Die Lagerung erfolgte außerhalb des Biotops, d. h. außerhalb der am 03.03.88 endgültig akzeptierten Abgrenzung der Biotope.

Bei dieser Besprechung nahmen u. a. teil, H. Dr. Berg, H. Link, F. Gemer-Haug, sowie Vertreter der TG-Büchenau und dem AFL. Niemand, weder die "Flurbereiner" noch "Vorständler der TG"

kündigten die Beseitigung der festgeschriebenen Biotope an. Desweiteren wurde nicht ein einziger Quadratmeter des Biotops umgepflügt und zu landwirtschaftlicher Nutzfläche umgewandelt.

Wir, die TG und das AFL, halten uns an die Absprachen. Doch was taten Sie? Sie forderten dieses Jahr nochmals einen zusätzlichen Schutzstreifen von 5 m. Die TG und das AFL stimmten zu und beauftragen die Stadt Bruchsal, das Gelände von privat käuflich zu erwerben. Als wir aber Ihren Bericht im Specht 1/97 gelesen haben, stellten wir uns die Frage, ob wir die "Dackel der Nation" sind, d. h. wir lassen uns verprügeln und erfüllen trotzdem treu und brav jede neue Forderung! Nein! Jetzt ist Schluß. Die Zusage nehmen wir zurück.

Wenn Sie weiterhin wahrheitsgemäß über die Flurbereinigung Büchenau schreiben würden, dann müßten Sie auch erwähnen, daß wir im "Europäischen Naturschutzjahr 1995" ca. 900 Bäume und Sträucher, sowie 25 Obsthochstämme gepflanzt haben. Die Kosten dieser Maßnahme – gepflanzt wurde auf städtischen und vom AFL ausgewiesenen Grundstücken – betragen ca. 18.000 DM.

1997 wurden weitere im landschaftspflegerischen Begleitplan beschlossene Pflanzungen getätigt. Nämlich 53 Obsthochstämme, 14 Gehölzgruppen, Gehölzstreifen mit 1.100 Pflanzen, darunter 21 Eichen. Der Wert betrug ca. 25.000 DM. Die Fläche hierfür betrug 1,6 ha, was einen Wert von ca. 70.000 DM (wohlgemerkt ohne die Pflanzen!) darstellt.

Ist diese Maßnahme auch in der Mitteilung an das Landratsamt enthalten, in der Sie mitteilen, daß in Büchenau angeblich ein schwerer Verstoß gegen die Naturschutzgesetze stattgefunden hat? Sicherlich werden Sie zu der Erkenntnis kommen, daß über der Flurbereinigung Büchenau als ökologisches Instrument sogar die Sonne lacht. Das müßten doch auch Sie erkennen, denn Umweltschützer gehen doch immer mit offenen Augen durch die Welt.

Wir bitten Sie, wie eingangs erwähnt, um eine Richtigstellung im nächsten Specht. Falls Sie sich hierzu nicht entschließen können, sind wir gerne bereit, dies auch selbst zu tun. Vermutlich müßten wir aber über die örtliche Presse gehen, denn im Specht hätten wir wohl keine Chance, angenommen zu werden, oder?

Der Vorstand der TG-Flurbereinigung Bruchsal-Büchenau

Wolfgang Biedermann (Vorstand), Walter Schaffner, Paul Schaffner und Manfred Zimmermann

(A.d.R.: Natürlich veröffentlichen wir diesen Brief gerne.)

BHW DISPO 2000

Neu für junge Leute: Kontogebühren zum Spartarif.

»VL, das heißt jetzt:

Volle Leistung.«

BHW

Bank · Bausparkasse · Versicherung

Irmgard Schäfer

Bezirksleiterin

0 72 56 / 53 25

Geschäftsstelle Bruchsal
Kaiserstraße 8, 76646 Bruchsal

Mittwoch 9-13h, Donnerstag 9-13 und 14-18h
sowie nach Vereinbarung: 0 72 56 / 53 25



Die Saat des mächtig umweltfreundlichen, vom "Orchideenurteil" angeregten Untergrombacher Ortsvorstehers a.D. trieb üppige Blüten.

BNN-Schlagzeilen im Oktober

...

Die Schlagzeile "Unter Paukenschlag abgesetzt" und der Presstext in einem Wochenblatt veranlaßte OB Doll zur Klarstellung vor dem Gemeinderat: "Ich lese nicht, ich kriege gelesen!" Nachträgliche Verbesserung: "Ich kriege gelesen ... und gesagt."

Die leckersten Früchtchen

Wer bei "Spitze Braune", "Cacaks Schöne", "Klapps Liebling", "Gute Luise" oder "Berner Rosen" an liebevolle, ja verführerische Damen denkt, liegt etwas falsch. Dennoch schnalzt mancher Kenner mit der Zunge, und Gourmets läuft das Wasser im Munde zusammen. Handelt es sich doch allemal um Naschbares, um köstliche Früchtchen und Fruchtarten aus dem Garten der Natur beziehungsweise der Zuchtanstalten.

Die genannten rätselhaften Namen sind eine Kirsche, dann eine Zwetschge, schließlich zwei Birnen- und eine Apfelsorte. Und wer beim Begriff "Rheinischer Krummstiel" etwa an den Kölner Bischofsstab und bei "Kardinal Bea" nur an die römische Kurie denkt, kennt unser vorzustellendes Buch noch nicht. Sonst wüßte er vielleicht, daß erstere eine seit 200 Jahren bekannte Apfelsorte – auch "Gestreifter Römer" genannt – und der "Fromme" eine neuzeitliche, durch Zufallssämlinge entstandene, dunkelrote Mostapfelsorte ist.

Das wichtigste zeitgenössische Standardwerk der in Deutschland meistverbreiteten Obstsorten schlechthin ist der 1989 im Eugen Ulmer Verlag erstmals erschienene "Obstsorten-Atlas". Er ist nicht nur eine Fleißarbeit der drei Hauptautoren und Fachleute Robert Silbereisen, Gerhard Götz, Walter Hartmann. Eine solche Materialfülle zusammenzutragen, brauchte es viele Mitarbeiter/innen. Dies auch um bei weiteren Auflagen den Wissensstand zu aktualisieren und neugezüchtete Sorten mitaufzunehmen.

Das Interesse an diesem Prachtband war groß, so daß das auf-

wendig ge-

machte Werk bereits in zweiter, verbesserter Auflage vorliegt. Wohlgeordnet in die Bereiche

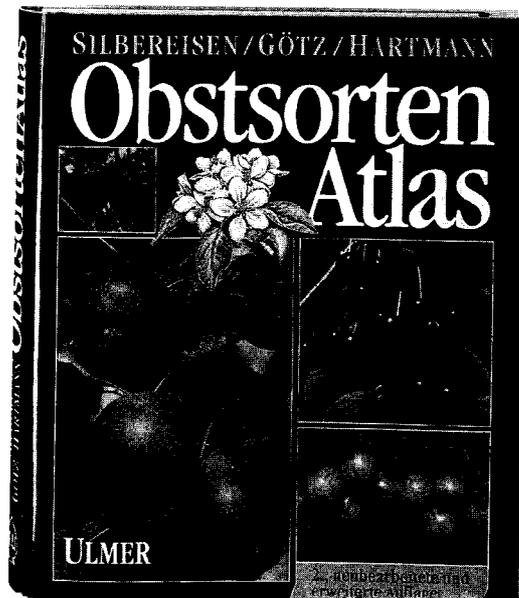
Kern-, Stein-, Beeren- und Schalenobst, mit einer Fülle von Farbfotos und botanischen Zeichnungen werden in Text und Bild aktuelle Äpfel und Birnen (erfaßt als Markt-, Neben- und Mostsorten), Quitten, Pflaumen,

Zwetschgen, Reineclauden, Pfirsiche, Aprikosen, Johannis-, Stachel-, Josta-, Himbeeren, Brombeeren, Kulturheidelbeeren, Wal- und Haselnüsse vorgestellt. Aussichtsreiche Neuzüchtungen wie der Allroundapfel "Ingol" werden ausführlich beschrieben. Marktuntaugliche sind ebenso genannt.

Wissenswertes aus der Historie, eine Fülle von Details über Abstammung, Verbereitung, Standortansprüche bis hin zu Anbau und Markt ist in knapper, verständlicher Form zusammengerechnet. Vergleichstabellen, etwa über Birnenformen, Reifezeiten von Zwetschgen oder schorfresistenter Apfelsorten oder Tafeläpfel-lagerzeiten sind besonders hilfreich, wenn Plantagenobst, Streuobstbäume oder Gartenbeeren angeschafft werden sollen.

Hier sind die Hinweise auf Fruchtholz, Wuchs, Ertrag, Krankheiten und Mängel ebenso nützlich wie Angaben zu zum Fruchtfleisch oder Geschmack. So ist beispielsweise zu erfahren, daß sich etwa Williams-Christ-Birnen nicht mit Quittenbäumen vertragen. Klaräpfel haben wenig Vitamin C und werden gern glasig. bei Kirschen ist die "Star" besonders regenempfindlich. Unterschiedliche Lagerzeiten und –bedingungen sind jeweils angegeben. Lucas-Birnen halten sich gekühlt bis März, Brettacher-Äpfel gar bis Mai.

Ausgezeichnete botanische Darstellungen aus der Feder von Gisela Tambur zur Verdeutlichung von Charakteristika der Blüten, Zweige, Blätter und Früchte ergänzen die Fruchtfarbfotos Christ Eberles im großformatigen, über 400 Seiten starken Bildband. (CHER)



Robert Silbereisen, Gerhard Götz, Walter Hartmann
Obstsorten-Atlas, 1996, 2. Auflage, DM 198.–
Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart
ISBN 3-8001-55370

Bauern-
garten-
stauden

Einfas-
sungs-
buchs

Beerenobst
Lavendel
Rhabarber

Heil- und
Gewürz-
pflanzen

Sonntags freie Schau - keine Beratung - kein Verkauf

*Ihre freundliche
Baumschule*

**ROBERT STEINACKER
BAUMSCHULE KLOTZ**
Peter-Frank-Str. 24 • 76646 BRUCHSAL
☎ (0 72 51) 25 94, ➔ Fax (0 72 51) 25 87

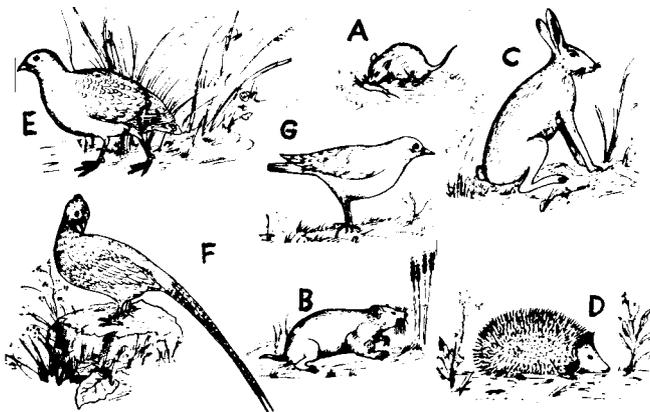
Bei der BLB in der ersten Reihe

"Frühlingsboten" hieß das gesuchte Lösungswort im Specht 1/97. Die vom Bruchsaler Amateurtheater "Die Koralle" gespendeten Freikarten für das Freilichtspiel am Belvedere 1997 "Das Wirtshaus im Spessart" gewannen Gerlinde Kley (Bretten), Gertrud Heckmann, Elfriede Beißmann, Roswitha Kemmet, Sibylle Hassis, Doris Hardock, Martin Weichert (Bruchsal), Maika Schönknecht (Forst), Joachim Schlindwein (Karlsdorf-Neuthard), Werner Gabriel (Kraichtal), Eveline Faulhaber (Östringen), Ulli Zabel (Speyer), Rita Baron, Sandra Brenner, Gudrun Krempel, Anton Prestel, Gisela Serden, Kunigunde Steffan (Ubstadt-Weiher). Koralle-Karten und Sonderpreise – zwei CD-ROM-Ratgeber "Umweltcheck für den Haushalt" der Bruchsaler Fa. KDW – Hard & Software * Telekommunikation – gingen an Astrid Wampfler-Meid (Bad Schönborn) und Brigitte Heider (Forst). Herzlichen Glückwunsch und viel Vergnügen!

Nachzutragen sind noch die Gewinner der Einkaufsgutscheine der Firma Keimling – Naturkostfachgeschäft aus Specht 4/96: Anneliese Thiemt (Bruchsal), Anna Schöneck (Hambrücken), Sonja Becker, Renate Ziesel (Kraichtal), Elisabeth Heitlinger (Östringen), Siegbert Hauth (Stutensee), Gudrun Krempel (Ubstadt-Weiher) und Anita Schmitteckert (Waghäusel).

Und wieder mitgemacht – Theater lacht!

Unser neues Bilderrätsel zeigt gute Bekannte. Wer ist wer? Die Namenssilben unten nennen wir als Lösungshilfe:



CHE – FA – FELD – FELD – FELD – GEL – HAM – HA – HUHN – I – LER – MAUS – REB – SAN – SE – STER

Jeder Tiername liefert bestimmte Teile für die drei Wörter der Lösung. Wir benötigen folgende Buchstaben:

B5 D1 G6 E1 C8 — C4 D3 A8 — F1 B6 A3 G4 E2 F3.

Schon haben wir die Lösung. Die drei Wörter auf eine Postkarte schreiben, Absender drauf und einsenden an: AGNUS * Specht-



Preisrätsel * Amselweg 6 * 76646 Bruchsal. Einsendeschluß: 26. Juli 1997.

Als Lohn für glückliche Rätselfreunde winkt BLB-Theatervergnügen – 2 Jugend-Abos für die nächste Spielzeit und fünf First-Class-Geschenkgutscheine für frei wählbare BLB-Aufführungen an jedem gewünschten Spielort. Die Badische Landesbühne Bruchsal stellte uns freundlicherweise diese Kultur-Sachpreise kostenlos zur Verfügung. Abos und Karten sind an Dritte übertragbar. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. (SS)

Aus der täglichen Arbeit eines Naturschutzwarts am Michaelsberg

"Sie glauben doch nicht etwa, daß ich mein Fahrrad für 3000 Mark da oben stehen lasse?"

Ein Mountain-Biker mit Kamera, der gefragt wurde, was er mitten im Trockenrasen zwischen den Orchideen mache

"Wissen Sie, ich bin auch Mitglied in so einem Klub, dem Arbeitskreis Heimische Orchideen nämlich!"

Rechtfertigung eines Orchideenphotographen, mitten im Trockenrasen stehend

"Aber von hier aus sieht man die Orchis purpurea doch gar nicht!"

Orchideen-Photograph auf dem Weg nach erzwungenem Verlassen des Trockenrasens

"Also, mit Blumen haben wir es eigentlich sowieso nicht so. Vielleicht dann, wenn man welche für die Freundin braucht."

Picknick-Gäste auf der Wiese nach dem Hinweis, daß die Flora Schaden nehme

"Mir ist das Naturschutzgebiet sch...egal! Ich habe hier schon immer Wein gebaut, und mein Vater auch schon!"

Grundstücksbesitzer mitten im Naturschutzgebiet "Kaiserberg", der beim verbotenen Spritzen seiner Obstbäume und Weinstöcke mit Insektiziden beobachtet und zur Rede gestellt wurde

"Letztes Jahr haben die Bocks-Riemenzungen gar nicht geblüht! Da müßten die Naturschützer sich einmal darum kümmern und richtig pflegen!"

Typische Äußerung zahlreicher Orchideen-Photographen, die noch nie bei Pflegeaktionen gesehen worden sind

BNN streikt mal wieder

"Mit Erstaunen habe ich in der BNN-Berichterstattung "Ungewohntes Lob für die Verwaltung" vom 18.04.97 zur Gemeinderatssitzung die Formulierung "Und wann kommt es schon mal vor, daß selbst die Grünen das Rathaus loben" gelesen. Ich möchte hiermit klarstellen, daß wir in der Fraktion stets bemüht sind, unsere Entscheidungen konsequent und vernünftig unter dem Gesichtspunkt, ob sie ökologisch und ökonomisch sinnvoll und sozial verträglich sind, treffen. Deshalb konnten wir nach Änderung des Bebauungsplan "Nördlicher Annabach-Seilersbahn" zustimmen. Als Beleg dafür, daß wir stets, also nicht erst neuerdings, sachthemenbezogen arbeiten und gute Vorlagen der Verwaltung, auch in der Vergangenheit, unsere Zustimmung fanden, möchte ich u.a. an die Abstimmung der Verwaltungsvorlage zur Grünschnittsorgung erinnern, bei der wir als einzige geschlossene Fraktion im Sinne der ökologischen und ökonomischen Vernunft hinter der Verwaltung und dem OB Doll standen. Andererseits wird es auch in Zukunft von uns keine Zustimmung zu Vorlagen geben, die, wie zum Beispiel das radikale Abholzen der Kastanien in der Franz-Bläsi-Str., ökologisch und ökonomisch nicht zu akzeptieren sind. Der vom OB Doll zugesagten Prüfung zum Erhalt der Bäume sehen wir mit Spannung entgegen."

Dr. Dr. Klaus Kunstmann, Fraktionsgemeinschaft Bündnis 90 / Die Grünen – Neue Köpfe, Bei der Sägmühl 7, 76646 Bruchsal

(Diesen bisher in den BNN unveröffentlichten Leserbrief an die Redaktion der Bruchsaler Rundschau (vom 19.04.97) drucken wir gerne ab. Die Specht-Redaktion)

Liebe Spechtler,

angesichts der anhaltenden Diskussion um die Vermehrung der Golfplätze in der Region hatte ich mich aufgerafft, den beiliegenden Leserbrief zusammenzuschreiben und als solchen an die hiesige Redaktion der BNN zu schicken. Nachdem diese Zeitung doch über die Zeit Leserbriefe auch gegen die Golfprojekte z.B. in Gondelsheim und Odenheim gebracht hatte, war ich etwas irritiert, daß mein Leserbrief nicht gebracht wurde. Nachträglich habe ich das aber wohl verstanden. Nichtsdestoweniger finde ich, daß die Idee der notwendigen Biotop-Vernetzung auch für Golfe doch "etwas hat". Im SPECHT haben Sie immer wieder einen ge-

wissen Sinn für Satire bewiesen, ich möchte Ihnen die Idee daher einfach zur Verfügung stellen. Wenn Sie Lust dazu haben:

Und noch einmal – Golf im Kraichgau

Es ist nicht aufzuhalten – landauf, landab werden neue Biotope erschlossen. Feucht-Biotope, Trockenrasen-Biotope und andere. Je nach gesellschaftlicher Bedeutung nehmen die verschiedenen Biotope verschieden große Flächen in Anspruch. Die Biotope mit der größten Fläche finden auch das größte Interesse bei den Bürgern, in letzter Zeit besonders die Biotope für Golfe. Für den nicht Eingeweihten: bei solchen Golfbiotopen werden auf weite Flächen zahlreiche Buckelchen angehäufelt, anzusehen wie Grabhügel aus grauer Vorzeit, Tumuli im Bonsai-Format. Die ganze Fläche wird dann mit einer synthetisch wirkenden Grasfläche versehen, unterbrochen lediglich von einzelnen kleineren Sandkuhlen (eingeplante Kotplätze für die Rasenbewohner?). Ohne Zweifel wird jeder Hase, der sich in diese morbide Landschaft verirrt, verhungern – oder an Depression (lt. Lexikon "traurige Verstimmung") zugrunde gehen. Bei der lebhaften Diskussion über Für und Wider der laufenden Planungen ist ein wichtiger Gesichtspunkt bisher nicht angesprochen worden: Jeder interessierte Leser weiß, daß Biotope die Vielfalt der ihnen eigenen Lebewesen nur erhalten können, wenn der Austausch mit anderen Biotopen gewährleistet ist. Unwegsame Umgebungen verhindern den Austausch der Gene, das Biotop ist von der Zufuhr frischer Lebenskraft abgeschnitten. Aus diesen Überlegungen ist die Idee der Biotop-Vernetzung entstanden, d.h. die geplante Schaffung von Brücken von Biotop zu Biotop. Es scheint mir daher dringend geboten, auf die Notwendigkeit einer solchen, rechtzeitig eingeplanten Biotop-Vernetzung auch für Golfe hinzuweisen. Anders gesagt: erst wenn von Pforzheim bis Heidelberg durchgegolft werden kann, ist auch der Bestand der Golfe wirklich gesichert. Auf Verständnis bei der breiten Bevölkerung kann angesichts der sichtbaren Aufwertung der Landschaft gerechnet werden.

Heiko Schlegental, Heidolfgasse 6a, 76646 Bruchsal

Naturkost in Heildelsheim

Wir bieten Ihnen:

Obst, Gemüse, Milchprodukte, Käse, Nudeln, Brotaufstriche, Süßes, Körperpflege . . . alles natürlich in kontrolliert biologischer Qualität von namhaften Herstellern und Verbänden der Naturkostbranche, wie z.B., Bioland, Demeter, Rapunzel, usw . . .

Unsere Öffnungszeiten sind:
Mo. und Mi. 9:00 - 12:00 Uhr
Di. Do. Fr. 9:00 - 12:00 Uhr und 15:00 - 18:00 Uhr
Samstag 8:30 - 12:30 Uhr

Wochenmarkt in Bruchsal: Mittwoch und Samstag

KEIMLING
Naturkostfachgeschäft

Merianstr. 61 * Tel. 0 72 51 / 5 51 19
(zwischen Stadttor und Bahnübergang)

Die Natur braucht Freunde - Naturfreunde



Die Naturfreunde setzen sich schon lange für einen wirksamen Natur- und Umweltschutz ein, sind aber ebenso in froher Gemeinschaft bei Wanderungen, Kinderfreizeiten, Seniorentreffen, Mitgliederversammlungen und vielen anderen Aktivitäten zusammen.

Lernen Sie uns näher kennen!

Es informiert Sie gerne:
die hiesige Ortsgruppe
unter Tel. 0 72 51 / 1 51 06
oder 8 84 48

**Aktuelles Verkaufsnetz von "Äpfeln":
(Stand bei Drucklegung dieses Spechts):**

Bretten

Kornblume Naturkost Friedrichstr. 3
Getränkemarkt Vogel Salzhofen 1
Getränke Bauer Hausertalstr. 10

Bruchsal

Füllhorn Kaiserstr. 74
Getränke Sauder KG Durlacherstr. 97
Reformhaus Semann Wörthstr. 17 Kaiserstr
Getränkemarkt Böser Werner von Siemensstr. 51
Grombacher Getränkemarkt Im Schollengarten 15 Untergrombach
Bauern-Lädle Weingartenerstr. 36 Untergrombach
Keimling Naturkostfachgeschäft Merianstr. 61 Heildesheim

Dettenheim

Getränkemarkt Ochs Am Hambiel 17 Liedolsheim

Karlsbad

Samen-Becker Hauptstr. 9 Langensteinbach

Karlsruhe

Naturschutzbund Deutschland Langenbruchweg 9 Tel.: 0721/36060
Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland Waldhornstr. 25 Tel.: 0721/358582
Füllhorn Akademiestr. 9
Getränke Sauder KG Pfinzstr. 40 Durlach
Getränke Sauder KG Karlsruherstr. 4 Hagsfeld
Getränkehandlung Lindenfelser Rötlingweg 8 Grünwettersbach

Getränke Ewald Alte Kreisstr. 1 Theodor-Fontane-Str. 6, Neureut Wattstr. 11, Knielingen Gellerstr. 13, Weststadt
Getränkemarkt West Kriegstr. 278, Weststadt

Kraichtal

Zumbach Fruchtsäfte Im Eiselbrunnen 3, Unteröwisheim
Getränke Wäckerle Raiffeisenstr. 9, Münzesheim

Malsch

Kelterei Kohm Siemensstr. 3

Graben-Neudorf

Naturkost- und Weltladen Pustebume Mannheimerstr. 101

Stutensee

Getränke Sauder KG Löwenstr. 13, Friedrichstal

Vaihingen

Bauernladen Mühlstraße

Waghäusel

GLOBUS SB-Warenhaus Bewerbergebiet-Ost, Wiesental
Getränke Kremer Bruchsalstr. 4 Kirlach

Waldbronn

Reformhaus Markt-Vital Marktplatz 8

Weingarten

Füllhorn Bahnhofstr. 18
Getränke Kreuzinger Ringstr. 104

**Wir kommen Ihnen
stückweise entgegen!**

Einzelverkauf ohne Verpackungszwang.

Bodenträger	Imbusschrauben	Schlitzhaken	Stahlseite
Deckenhaken	Karabinerhaken	Schlüsselanhänger	Stuhlwinkel
Edelstahlschrauben	Klammern	Schlüsselkappen	Sturmhaken
Filzgleiter	Klebehaken	Schlüsselringe	Tischbänder
Fittings, Kupfer	Laufrollen	Schrauben	Türpuffer
Fittings, verzinkt	Magnetschnäpper	Seilklemmen	U-Scheiben
Fleischhaken	Möbelriegel	Seilrollen	Überfallen
Flügelmuttern	Muttern	Spannschlösser	Vorreiber
Fußkappen	Nagelschellen	Spax-Schrauben	Zierecken
Gewindeschrauben	Polsternägeln	Spezialnägeln	Zierhaken
Gleitkappen	Riegel	Splinte	
Haftmagnete	Ringschrauben		
Haken	Rohrschellen		
Hohlringe	Schäkel		
Holzschrauben	Scharniere		
Holzzuschnitt	Schlauchklemmen		

Wir führen über 1000 Artikel,
die wir kundengerecht lose ver-
kaufen. Sie vermeiden unnötigen
Verpackungsmüll und bezahlen nur
das, was Sie wirklich benötigen.



PROFI FOOS

Ihr großer Fachmarkt für Bauen + Heimwerken + Garten
Bruchsal • Werner-von-Siemens-Str.1 • Tel. 07251/975710



Parken kein Problem!



**Ich
fahr'
heut'
ast.**



Fahrzeiten:

Mo-Do	19.30 - 1.00 Uhr
Freitag	19.30 - 2.00 Uhr
Samstag	14.30 - 2.00 Uhr
Sonn-/Feiertage	8.00 - 1.00 Uhr

Das Anruf-Sammeltaxi für Bruchsal, Forst, Graben-Neudorf, Hambrücken und Karlsdorf-Neuthard. Bringt Sie bis an die Haustüre. Ab 1.50 DM für Jugendliche und Ermäßigte, ab 3 DM für Erwachsene. Einfach anrufen: Tel. 07251 - 38 86

Mitgliederversammlung des Landesnaturschutzverbandes - LNV

Neuwahl des Vorstands

Die Mitgliederversammlung des Landesnaturschutzverbandes (LNV) bestätigte bei turnusmäßigen Wahlen den LNV-Vorsitzenden, Dr. Michael Hassler für weitere 3 Jahre. Hassler führt seit 1991 die Dachorganisation der baden-württembergischen Naturschützer, der 38 Mitgliedsverbände angeschlossen sind.

Die Mitgliederversammlung bestätigte ferner als Stellvertreter Gundel Beck-Neumann (BUND) sowie Eugen Dieterle, Präsident des Schwarzwaldvereins, als Schatzmeister Fritz Oechßler vom Schwäbischen Heimatbund und als Vorstandsmitglieder den amtierenden Präsidenten des mitgliederstarken Schwäbischen Albvereins, Peter Stoll, sowie Reiner Ehret (Vorsitzender der Bürgerinitiative gegen private Straßenvorfinanzierung). Neu gewählt wurde Gunter Kaufmann in den LNV-Vorstand.

Als weiteren Mitgliedsverband kann der LNV den Verein Badische Heimat e. V. begrüßen, für dessen Aufnahme die Mitgliederversammlung einmütig votierte.

Durch eine Modernisierung seiner Satzung verdeutlicht der LNV einmal mehr die Weiterführung des eingeschlagenen konsequenten Umweltkurses. "Der Naturschutz in Baden-Württemberg hat im LNV eine gemeinsame Stimme" unterstrich Hassler. Er erinnerte an Probleme anderer Bundesländer, in denen die Naturschutzverbände nicht in einem Dachverband organisiert sind. Durch die Satzungsänderung werde auch die Meßlatte für die Mitgliedsverbände erhöht.

Starke Mißbilligung der Mitgliederversammlung fand das Verhal-

ten des Landesjagdverbandes (LJV) in Zusammenhang mit der Novellierung des Landesjagdgesetzes sowie des Landesfischereiverbandes (LFV) in Sachen Kormoran. Die Versammlung beschloß eine vom engeren LNV-Vorstand empfohlene Aufforderung an den LFV, seine Haltung zu überdenken und mit dem LNV ein einvernehmliches Vorgehen in der Frage zu erreichen.

Vor rund 100 Delegierten und weiteren Teilnehmern forderte Michael Hassler die Landesregierung auf, den Naturschutz endlich voranzubringen. "Weitere Rückschritte sind absolut nicht mehr verkraftbar", so der LNV-Vorsitzende, sonst drohe die Ökologie auf der Strecke zu bleiben. (DH)



Kübelmarkt 6 Tel.: (07251) 98 91 76
76646 Bruchsal Fax: (07251) 98 91 78

**Wir machen Sie mobil in Flur,
Wald und auf der Wiese**

Handys Mobile Computer



Beratung & Verkauf

Hard- & Software * Telekommunikation!

OTTO OUVEMICHEL MEINT ...

Umweltschutz??

Darum kümmert sich doch die

AGNUS!!

- Mensch, denk mal! Was sollen denn die paar Umweltschützer ohne DEINE Hilfe ausrichten?



Reisen in Georgien

*Ein faszinierendes Land.
Sie können es jetzt besuchen.*

- Studienreisen
- Wein-Studienreisen
- Wanderreisen
- Bergsteigen

*privater Veranstalter
ausgesuchte Privatquartiere
kompetente Führungen
familiäre Betreuung*

**ERKA
REISEN**
Rainer Kaufmann
Robert-Stolz-Straße 21
D-76646 Bruchsal
Tel 07257/4193
Fax 07257/5286

Ich bin ein Störfall.

Ein Brief aus Schönau im Schwarzwald

Liebe Freunde, sehr geehrte Damen und Herren,

dieser Brief ist ein wichtiger Teil der bundesweiten Kampagne „Ich bin ein Störfall“ und will Sie anstecken, ebenfalls Störfall zu werden. Stören Sie mit uns die Überheblichkeit und finanzielle Macht der großen Energieversorger und ihr Festhalten am Atomstrom. Werden Sie Störfall, damit es keinen atomaren Störfall mehr gibt!

Wir Schönauer wollen unser Stromnetz kaufen, um zu beweisen, daß alternative Energiekonzepte funktionieren. Die großen Energieversorger wollen auf Atomstrom nicht verzichten, obwohl Ersatz durch Energiesparen, Wind- und Sonnenstrom, Wasserkraft und Blockheizkraftwerke technisch und wirtschaftlich längst machbar ist.

Deshalb mußten wir selbst Stromversorger werden. Es war ein jahrelanger harter Kampf. Doch im März 1996 stimmten die Schönauer in einem Bürgerentscheid für das atomstromfreie Energiekonzept unserer Bürgerinitiative. Ein Störfall, mit dem wohl niemand von der Atomwirtschaft gerechnet hätte.

Nun versucht der Energieversorger die Umsetzung des Konzeptes mit maßlos übertriebenen Netzpreisforderungen doch noch zu verhindern, denn Schönau könnte ein Modell für viele andere Gemeinden werden. 8,7 Mio. DM verlangt er für das Schönauer Netz, obwohl es richtig bewertet nicht einmal die Hälfte wert ist. Unter Energieversorgern eine beliebte Methode, neue, ökologische Energiekonzepte zu verhindern.

Bis jetzt. Denn wir reagieren anders, als der Energieversorger erwartet. Wir zahlen die überzogene Netzpreisforderung unter Vorbehalt, übernehmen das Netz, klagen und arbeiten auf ein Urteil hin, das die von den Stromversorgern geforderte Netzpreisbemessung grundsätzlich kippt. Dieser Prozeß wird eine bahnbrechende Wirkung für viele andere Gemeinden haben, die auf das Startsignal für den Netzzrückkauf warten. Dezentrale Energieversorgung rechnet sich dann - das ist die Basis einer energiepolitischen Wende in Deutschland, die Atomstrom überflüssig werden läßt.

Mehr als 5 Mio. DM haben wir schon für den Kauf des Stromnetzes zusammen - für die restlichen 3,5 Mio. DM brauchen wir Ihre Hilfe!

Helfen Sie die Wende einzuleiten: Werden Sie Störfall! Mit Ihrer Spende an die Stiftung Neue Energie. Dorthin fließt das Geld nach gewonnener Klage auch wieder zurück und fördert erneut richtungsweisende Energieprojekte.

Helfen Sie, eine noch nie dagewesene Kettenreaktion auszulösen: Kopieren Sie bitte diesen Brief und schicken oder faxen Sie ihn an Freunde und Bekannte weiter.

Mehr Informationen gibt es unter
Tel.: 0 76 73 - 93 15 78, Fax: 0 76 73 - 93 15 80

**AKTION MACHBARER AUSSTIEG
AUS DER ATOMENERGIE**



...haben Sie mit unseren gesunden, umweltbewußten Produkten, die es **jetzt auch** in unserem Fachgeschäft in **Bruchsal** gibt. Hier finden Sie **knackiges Obst und frisches Gemüse** aus ökologischem Landbau, **Naturkosmetik und Drogerieprodukte** in einer **Auswahl**, die sich sehen lassen kann.

Füllhorn

Naturkost und mehr

Karlsruhe, Akademiestraße 9
(gegenüber Parkhaus Passagehof)
Weingarten, Bahnhofstraße 18
Bruchsal, Kaiserstraße 74

Kontaktadressen der AGNUS Bruchsal e.V.

Postanschrift:

76703 Kraichtal-Mü.
Untere Hofstatt 3

AGNUS-Büro			07250 / 9266-17
		FAX	07250 / 9266-10
Vorstand, Politik, Behörden	Gert Meisel		07251 / 17463
	Michael Hassler		07251 / 300838
	Dieter Hassler		07250 / 9266-0
		FAX	07250 / 9266-10
Schriftführer	Jürgen Schmitt (Büro)		07251 / 972113
	Stefan Schuhmacher		07251 / 2738
		FAX	07251 / 87838
Naturschutz und Landschaftspflege	Hanns Ebner		07251 / 3297
B 35 - Bürgerinitiative	Tilo Becker		07251 / 17698
Specht - Management • Anzeigen	Dieter Schmidt	☎ + FAX	07251 / 60020
Kassier	Michael Lösel		07251 / 56466
		FAX	07251 / 56433

**Jeden
1. Donnerstag
im Monat
20 Uhr
Versammlung
- Gäste willkommen! -
im
"MERKUR"
in Bruchsal
Ecke: Moltkestr. /
Justus Knecht Str.**

Weitere Ansprechpartner für die Ortschaften:

Bad Schönborn	Erwin Holzer		07253 / 4829
Bruchsal	Gert Meisel		07251 / 17463
Forst	Theo Grimm		07251 / 88260
Hambrücken	Franz Debatin		07255 / 1531
Heidelsheim	Gerhard Bühler		07251 / 56959
Helmsheim	Maria-Anna Bender-Lösel		07251 / 56466
Karlsdorf-Neuthard	Daniel Baumgärtner		07251 / 4818
Kraichtal	Dieter Hassler		07250 / 8866
Linkenheim	Peter Rolender		07247 / 5433
Obergrombach	Armin Butterer		07257 / 930161
		FAX	07257 / 930162
Ubstadt-Weiher	Karl Schenk		07251 / 60204
Untergrombach	Manfred Süßer		07257 / 6528

**Spenden-Konto:
AGNUS-Bruchsal e.V.
Sparkasse
Bruchsal-Bretten
Konto Nr. 00-004127
BLZ 663 500 36**

BUND - Regionalverband Mittlerer Oberrhein, 76131 Karlsruhe, Waldhornstr. 25, Telefon: 07 21 / 35 85 82

Natur- und Umweltschutz kein Thema mehr?

Die Arbeit ist noch lange nicht getan!

... wir brauchen SIE!

- reden Sie mit uns - Ansprechpartner siehe Verzeichnis auf dieser Seite
- lesen Sie regelmäßig den SPECHT, (Postbezug 20.- DM Unkostenbeitrag)
- werden Sie Mitglied - ab 50.- DM jährlich (auf Antrag 30.- DM)

Unsere Arbeitsschwerpunkte sind Biotop- und Landschaftspflege, Straßenbau, Müll ... usw. bis hin zu Öffentlichkeitsarbeit. Unser Arbeitsgebiet ist der nördliche Landkreis Karlsruhe. **Rufen Sie uns an, wenn Sie mitarbeiten wollen!**

Wer dies aus zeitlichen oder sonstigen Gründen nicht kann, ist trotzdem als Mitglied willkommen, kann er doch durch Spende oder Mitgliedsbeiträge mithelfen.

Beitrittserklärung Specht-Abo Einzugsermächtigung

Vor- und Zuname	<input type="text"/>	Beruf	<input type="text"/>
Straße Nr.	<input type="text"/>	Geboren am	<input type="text"/>
Plz/Wohnort	<input type="text"/>	Telefon Priv./Geschäft	<input type="text"/>
Jahresbeitrag	<input type="text"/> DM	Passiv / Aktiv bei:	<input type="text"/>
Lastschrift von	<input type="text"/> DM ab <input type="text"/>	von meinem Kto. Nr.:	<input type="text"/>
bei der	<input type="text"/>	Bank/Sparkasse/Postgiro – BLZ	<input type="text"/>
	Datum <input type="text"/>	Unterschrift	<input type="text"/>

(bei Minderjährigen zusätzlich Erziehungsberechtigter)

Abtrennen und an AGNUS-Bruchsal e.V., z. Hd. Dieter Schmidt, 76703 Kraichtal-Uö., Heidelheimer Str. 18, senden.

Für den Erhalt der artenreichen Streuobstwiesen unserer Region.

**"Mmmmmh
"Äpfel"
schmecken!"**



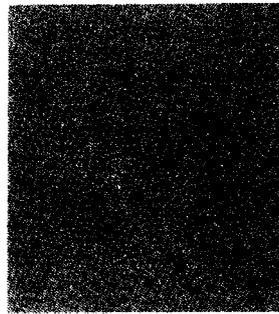
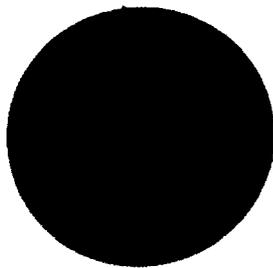
Alles spricht für "Äpfel", den saisonalen Apfelsaft der "Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe":

Naturtrüber Direktsaft. 100prozentiger Fruchtgehalt. Aus ungespritzten Früchten altbewährter Hochstammsorten. Ohne Zusätze. Nicht aus Konzentrat. Kein Plantagenobst. Erzeugt im Vertragsanbau mit Kontroll-, Pflege- und Nachzuchtverpflichtungen für Obst, Wiesen und Bäume. Obst gesondert angeliefert und gepreßt. Zur Qualitätssicherung möglichst wenig erhitzt. Sofort in Flaschen abgefüllt. Gute Lagermöglichkeit durch lange Haltbarkeit.

"Äpfel"-Verbraucher leisten einen wichtigen Beitrag zum lokalen Naturschutz. Sie helfen mit beim langfristigen Schutz unseres Landschaftsbildes.

**"Streuobstinitiative im Stadt- und Landkreis Karlsruhe e.V." Geschäftsstelle
c/o BNL, Kriegsstraße 5a, 76137 Karlsruhe Tel. 07 21 / 9 26 - 43 73 (und -
4351), Fax 07 21 / 37 98 99**

**Mit freundlicher Unterstützung durch AGNUS Bruchsal. BNL Karlsruhe.
BUND Karlsruhe. Nabu Karlsruhe. Regionale Volksbanken.**



Michael Braun

HOF HOHBERG

biologischer Landbau seit 1971

Das Gemüseabo

Möhren
Lauch
Tomaten
Gurken
Paprika
Salate
Zucchini
Kräuter
Sellerie
Kürbis
Rondini
Pastinaken
Radies
Rettiche
Bohnen
Getreide
Mehl
Öle
Essig
Obst

Alles
Bio
Natürlich
Was sonst

Gemüse wie es sein soll

- Erntefrisch
- direkt vom Bauer
- aus kontrolliert
biologischem Anbau

jede Woche frei Haus

rufen Sie an:

0 70 42 / 9 20 64

Bioland

Landwirtschaft für Mensch und Natur

Michael Braun

Hof Hohberg

71665 Vaihingen-Aurich